

SV SparkassenVersicherung

2009

GESCHÄFTSBERICHT

SV KONZERN

INHALT

LAGEBERICHT	4
Entwicklung der Gesamtwirtschaft und der Kapitalmärkte	4
Geschäftstätigkeit des Konzerns	6
Wichtige Vorgänge im Konzern	6
Geschäftsverlauf	7
Personal- und Sozialbericht	11
Risiken und Chancen der zukünftigen Entwicklung	12
Nachtragsbericht	19
Ausblick	19
VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN	21
Lebensversicherung	21
Schaden-, Unfall- und Rückversicherung	22
BILANZ	24
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	28
EIGENKAPITALSPIEGEL	32
KAPITALFLUSSRECHNUNG	34
ANHANG	36
Grundsätzliche Rechtsvorschriften	36
Konsolidierungskreis gemäß § 290 HGB	36
Konsolidierungsmethoden	39
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	39
Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen	42
Unternehmensverträge	43
Angaben zur Bilanz	44
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	49
Sonstige Angaben	51
BESTÄTIGUNGSVERMERK	53
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	54

LAGEBERICHT

ENTWICKLUNG DER GESAMTWIRTSCHAFT UND DER KAPITALMÄRKTE

Volkswirtschaft

Die **Weltkonjunktur** hat im Jahr 2009 die schwerste Krise der Nachkriegszeit erlebt. Nach Prognosen des Internationalen Währungsfonds ging die Wirtschaftsleistung erstmals um insgesamt 1,1 % zurück. Notenbanken und Regierungen der Welt haben gemeinsam versucht, die expansive Politik des Jahres 2008 fortzuführen. Die Folgen der Krise sollten dadurch eingedämmt werden. Seitens der Geldpolitik wurde der Leitzins durch die Europäische Zentralbank im Mai auf ein Niveau von 1 % gesenkt. Die amerikanische Notenbank hat die im Dezember 2008 begonnene Nullzinspolitik auch im Jahr 2009 fortgesetzt. Gleichzeitig wurde das Weltfinanzsystem mit zusätzlicher Liquidität versorgt, indem Wertpapiere durch die Zentralbanken aufgekauft wurden. Vonseiten der Regierungen sind weltweit zusätzliche Konjunkturpakete geschnürt worden. Die deutsche Politik hat mit der »Abwrackprämie« als bekanntester Maßnahme versucht, die geschwächte Autoindustrie zu stützen.

Die konzertierten Aktionen haben dazu geführt, verloren gegangenes Vertrauen bei Unternehmen und Verbrauchern zu stärken und die Verunsicherung zu reduzieren. Ausgehend von der anziehenden Nachfrage aus dem asiatischen Raum hat sich die globale Konjunktur im Sommer von den Tiefstständen erholt. Trotzdem ist die Wirtschaftsleistung in den Vereinigten Staaten um 2,7 % gesunken. Im Euroraum betrug der Rückgang im Jahresvergleich 4,2 %. Wesentlich besser sah es in den Schwellenländern aus (+1,7 %), die ihrem Ruf als Wachstumslokomotive wieder gerecht wurden. Insbesondere China (+8,5 %) ist infolge massiver Konjunkturprogramme auf den Wachstumspfad zurückgekehrt.

Deutschland wurde als exportabhängige Nation besonders schwer von der Krise getroffen. Obwohl die Rezession der deutschen Wirtschaft bereits im zweiten Quartal nach offiziellen Berechnungen beendet war, ist das Bruttoinlandsprodukt 2009 im Jahresvergleich um 5,0 % gesunken. Die Exporte zogen in den Schlussmonaten zwar wieder an, gingen im Jahresvergleich aber um 14,7 % zurück. Die Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt blieben insgesamt überraschend moderat. Die Arbeitslosenquote in Deutschland lag am Jahresende bei 7,8 %. Im Vergleich zum Vorjahresmonat war dies nur ein Anstieg um 0,4 Prozentpunkte. Damit unterscheidet sich diese Rezession deutlich von bisherigen Abschwungphasen. Ein wichtiger Grund hierfür ist, dass staatlich finanzierte Kurzarbeit intensiv genutzt wurde. Allerdings scheint auch die in den letzten Jahren höhere Flexibilität der Arbeitszeit positive Wirkungen entfaltet zu haben. Den Betrieben war es dadurch möglich, Entlassungen zu vermeiden. Einem Fachkräftemangel kann so im erwarteten Aufschwung vorgebeugt werden. Die privaten Konsumausgaben sind 2009 daher sogar leicht gestiegen und haben zur Konjunkturstützung beigetragen.

Die Preise erhöhten sich in Europa gemessen am harmonisierten Verbraucherpreisindex durch die geringe gesamtwirtschaftliche Nachfrage nur um 0,9 %. Im Jahresverlauf sank die Inflationsrate sogar zeitweise unter die Nulllinie.

Wie schon im Jahr 2008 haben die Banken auch 2009 mit staatlicher Unterstützung an der Überwindung der Finanzkrise gearbeitet. Sowohl privaten Geldhäusern wie der Hypo Real Estate oder der Commerzbank als auch öffentlich-rechtlichen Instituten musste mit Garantien und Eigenkapital unter die Arme gegriffen werden. Im Juli hat der Bundestag das Bad-Bank-Gesetz verabschiedet. Dieses soll es den Instituten erlauben, hochrisikante und faktisch unverkäufliche Wertpapiere auszulagern. Dadurch können die Bilanzen entlastet werden. Durch das im April in Kraft getretene Rettungsübernahmegesetz wurde die staatliche Kontrolle von Banken ermöglicht. Die Hypo Real Estate wurde daraufhin im Oktober 2009 vollständig verstaatlicht. Landesbanken wie die Bayerische Landesbank, LBBW, HSH Nordbank und WestLB mussten 2009 Milliardenverluste hinnehmen. Dies belastete auch die Ertragslage der deutschen Versicherungsunternehmen, welche die Banken durch stille Einlagen und Genussscheine eigenkapitalnah refinanziert haben. Beide Instrumente nehmen durch Zinsausfälle und Einschnitte ins Nominalkapital an den Verlusten der Geldhäuser teil.

An den **Kapitalmärkten** waren bei den meisten Anlageklassen rund um den Globus kräftige Kursgewinne zu verzeichnen. Die Märkte haben sich damit von den schweren Verlusten des Jahres 2008 erholt. Dabei war das Bild im Jahresverlauf durchaus uneinheitlich. Bis Anfang März hielt das Schreckensszenario einer großen Depression in Verbindung mit Befürchtungen, dass Banken in großem Umfang verstaatlicht werden, an. Erst die verhaltene Aufhellung der konjunkturellen Frühindikatoren sorgte für eine Trendwende an den Märkten.

An den **Aktienbörsen** setzte sich die Talfahrt des Jahres 2008 noch bis März 2009 fort. Der Deutsche Aktienindex hatte damit gemessen vom Hoch des Jahres 2007 rund 56 % verloren. Mit den sich verdichtenden Anzeichen, dass der Tiefpunkt der Krise überwunden ist, setzte auch die Erholung ein. Neben der weltweiten Konjunkturwende als Impulsgeber wirkten sich die zur Jahresmitte 2009 wieder steigenden Unternehmensgewinnschätzungen positiv aus. Durch optimistische Zukunftsaussagen der Gesellschaften stieg zeitgleich auch die Glaubwürdigkeit der Gewinnprognosen. In der zweiten Jahreshälfte wurden die Gewinnerwartungen der Analysten sogar mehrheitlich übertroffen. Dies traf in besonderem Maße auf die Unternehmen in den USA zu. Die Bewertung der Aktienmärkte erschien gemessen am Kurs-Gewinn-Verhältnis dadurch wieder attraktiv. Zum Jahresende wiesen die etablierten Aktienindizes Euro Stoxx 50, S&P 500 als auch der DAX Kursgewinne von teilweise deutlich über 20 % aus. Die Märkte notierten damit mehrheitlich auf einem höheren Niveau als vor dem Zusammen-

bruch von Lehman Brothers im September 2008. Die um den Jahreswechsel 2008/2009 veröffentlichten Kursprognosen der Analysten wurden zum Jahresende 2009 deutlich übertroffen.

Auch die Anleihemärkte haben sich 2009 nach einem äußerst turbulenten Vorjahr wieder beruhigt. Während der **Geldmarkt** gegen Ende des Jahres 2008 weitgehend zusammengebrochen war, lösten sich die Verspannungen dank der globalen Liquiditätsschwemme durch die Notenbanken rasch auf. Die Zinssenkungen und Aufkaufprogramme der Zentralbanken ermöglichten es den Investmentbanken, sich wieder zu refinanzieren. Der Geldmarktsatz in Europa fiel dadurch von ca. 2 % zu Jahresbeginn auf 0,3 % zur Jahresmitte. Auch zum Jahresende hielten sich die Sätze auf diesem niedrigen Niveau.

Die aufgehellten Konjunkturperspektiven hatten auf die als sicher geltenden **Staatsanleihen** geringeren Einfluss. Während die Kurse an den Aktienmärkten speziell in der zweiten Jahreshälfte stark stiegen, erhöhte sich die Rendite 10-jähriger Bundesanleihen im Vergleich zum Jahresende 2008 nur moderat um 0,45 % von 2,94 % auf 3,39 %.

Wesentlich größere Auswirkungen hatten die verbesserten Konjunktur- und Unternehmenszahlen auf **Unternehmensanleihen**. Noch Anfang des Jahres hatten die Renditeaufschläge historische Höchststände erreicht. Im Jahresverlauf reduzierten sie sich deutlich auf Niveaus wie vor dem Zusammenbruch von Lehman Brothers. Investoren waren vor dem Hintergrund des hohen Anlagebedarfs langsam bereit, wieder risikobehaftete Wertpapiere ins Portfolio zu nehmen. Die Nachfrage nach Industrieanleihen stieg bereits im ersten Quartal stark an. Bei Neuemissionen von riskanten Wertpapieren waren die Kaufwünsche oftmals vielfach größer als das Angebot. Selbst das Interesse an nachrangigen Bankenanleihen nahm langsam wieder zu.

Versicherungswirtschaft

Schaden-/Unfallversicherung

Vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise hat sich die Nachfrage nach Versicherungsschutz erfreulich stabil entwickelt. Da die privaten Haushalte über 80 % der Beitragseinnahmen der Versicherungsunternehmen aufbringen, ist deren wirtschaftliche Lage für die Versicherungswirtschaft von besonderer Bedeutung. Ein geringer Anstieg der Verbraucherpreise im Zusammenspiel mit den Einkommensersatzleistungen beim Eintritt von Arbeitslosigkeit und der Kurzarbeiterregelung konnte die verfügbaren Einkommen zumindest stabil halten. Infolgedessen fiel das Geschäftsklima in der Versicherungswirtschaft trotz der aktuellen Finanz- und Wirtschaftskrise erheblich freundlicher aus als in Teilen der übrigen gewerblichen Wirtschaft.

Im deutschen Versicherungsmarkt erzielte die Schaden- und Unfallversicherung im Geschäftsjahr 2009 nach vorläufigen Zahlen des GDV trotz des anhaltenden intensiven Preiswettbewerbs und der hohen Marktdurchdringung insgesamt gegenüber dem Vorjahr unveränderte Beitragseinnahmen in Höhe von 54,6 Mrd. Euro. Die Schadenaufwendungen erhöhten sich um 1,3 %, wodurch sich die Combined Ratio von 94,8 % im Vorjahr auf 97 % im Geschäftsjahr verschlechterte.

In der Kraftfahrtversicherung betrug die gebuchten Bruttobeiträge 20,1 Mrd. Euro (Rückgang Vj. 20,4 Mrd. Euro). Wie bereits im Vorjahr war ein Beitragsrückgang von 1,5 % (Vj. von 2,1 %) zu verzeichnen. Parallel dazu sanken aber auch die Geschäftsjahresschadenaufwendungen gegenüber dem Vorjahr leicht um 0,8 % (Anstieg Vj. um 2,4 %) auf 19,4 Mrd. Euro (Vj. 19,6 Mrd. Euro). Die Combined Ratio stieg von 101,6 % auf 103 %.

In der privaten Sachversicherung sind auch im Jahr 2009 die Beitragseinnahmen weiter gewachsen. Sie sind von 7,6 Mrd. Euro im Vorjahr um 3,0 % auf 7,8 Mrd. Euro im Geschäftsjahr gestiegen. Die Schadenaufwendungen sanken um 1,0 % (Rückgang Vj. von 14,0 %) auf 5,0 Mrd. Euro (Vj. 5,1 Mrd. Euro). Die Combined Ratio verbesserte sich auf 93 % (Vj. 95,6 %).

In der größten Sparte der privaten Sachversicherung, der Verbundenen Wohngebäudeversicherung, stiegen die Beitragseinnahmen um 5,0 % (Vj. 7,3 %) auf 4,7 Mrd. Euro (Vj. 4,4 Mrd. Euro). Der Schadenaufwand verminderte sich um 4,0 % (Rückgang Vj. von 18,2 %). Die Combined Ratio fiel von 109,5 % im letzten Geschäftsjahr auf 102 % im Geschäftsjahr 2009.

In der Allgemeinen Unfallversicherung ist wie im Vorjahr eine leichte Beitragssteigerung um 1,0 % (Vj. 0,7 %) zu verzeichnen. Die Schadenaufwendungen sind von 2,9 Mrd. Euro auf 3,0 Mrd. Euro gestiegen. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung sind keine Änderungen gegenüber dem Vorjahr eingetreten. Die Beitragseinnahmen betragen unverändert 6,8 Mrd. Euro und der Schadenaufwand unverändert 4,6 Mrd. Euro.

Lebensversicherung

Der Trend zur Ausweitung des Einmalbeitragsgeschäfts hat sich im Geschäftsjahr weiter verfestigt. Hierin spiegelt sich das Vertrauen der Kunden in die Fähigkeit der Lebensversicherer wider, ihr Leistungsversprechen zu erfüllen. Der in den vergangenen Jahren zu verzeichnende Trend von der klassischen Lebensversicherung hin zur fondsgebundenen Lebensversicherung hat sich dagegen nicht weiter fortgesetzt. Es bleibt abzuwarten, ob dies eine vorübergehende Erscheinung im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Wirtschaftskrise ist oder ob eine Trendumkehr erreicht werden kann.

Im Einzelnen stellt sich das abgelaufene Geschäftsjahr 2009 nach den vom GDV veröffentlichten Zahlen wie folgt dar:

Die Anzahl der neu abgeschlossenen Verträge sank um 8,1 % auf 6,1 Mio. Stück (Vj. 6,7 Mio. Stück). Der Neuzugang wies eine Versicherungssumme von 241,8 Mrd. Euro (Vj. 249,3 Mrd. Euro), laufende Beiträge für ein Jahr von 5,8 Mrd. Euro (Vj. 6,9 Mrd. Euro) und Einmalbeiträge von 19,7 Mrd. Euro (Vj. 12,4 Mrd. Euro) auf. Dies entspricht einem Rückgang der Versicherungssumme um 3,0 % und der laufenden Beiträge um 15,4 %. Bei den Einmalbeiträgen konnte ein Zuwachs von 59,3 % erreicht werden.

Der Neuzugang bei dem förderfähigen Produktsegment »Riester-Rente« belief sich auf insgesamt 1,2 Mio. Verträge (Vj. 1,6 Mio. Verträge) und lag damit deutlich unter dem Niveau des Vorjahres (Gj. -26,1 %). Der laufende Jahresbeitrag der eingelösten Versicherungsscheine belief sich auf 0,6 Mrd. Euro (Vj. 0,8 Mrd. Euro). Gegenüber dem Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 25,0 % (Vj. Rückgang von 8,4 %).

Im Neugeschäft der gleichfalls staatlich geförderten Basisrenten wurden im Geschäftsjahr 234,1 Tsd. Verträge (-17,7 %) mit einem laufenden Jahresbeitrag von 0,5 Mrd. Euro (-17,6 %) neu abgeschlossen. Die versicherte Summe nahm um 17,6 % auf 9,4 Mrd. Euro ab. Das Gros der Verträge (136.700 Stück) wurde wie in der Vergangenheit in Form fondsgebundener Rentenversicherungen abgeschlossen.

Die gebuchten Bruttobeiträge des selbst abgeschlossenen Geschäfts (ohne Beiträge aus der RfB) beliefen sich auf 81,4 Mrd. Euro (Vj. 76,3 Mrd. Euro). Dies entspricht einem Zuwachs um 6,6 %.

Der Versicherungsbestand betrug nach Versicherungssumme 2.537,0 Mrd. Euro (+1,4 %) und nach laufendem Beitrag 61,6 Mrd. Euro (-3,6 %). Die Stornoquote stieg auf 6,2 % (Vj. 5,5 %).

GESCHÄFTSTÄTIGKEIT DES KONZERNS

Der SV-Konzern besteht aus einer Holdinggesellschaft, die gleichzeitig das Rückversicherungsgeschäft betreibt, einem Schaden-/Unfallversicherer, einem Lebensversicherer, einer Informatik-Dienstleistungsgesellschaft sowie weiteren Service-, Vermögensverwaltungs- und Grundstücksobjektgesellschaften.

Die im Wesentlichen als Erstversicherungsunternehmen operierenden SVG und SVL sind Regionalversicherer und in Baden-Württemberg, Hessen, Thüringen sowie Teilen von Rheinland-Pfalz tätig, einem Geschäftsgebiet mit ca. 20 Mio. Einwohnern. Rund 70 % der Gebäudebesitzer im Geschäftsgebiet der SV haben einen Vertrag bei der SV. Damit sind rund 2,8 Mio. Gebäude bei der SVG versichert. Sie ist bundesweit der größte Gebäudeversicherer. Von der SVG wird auch in geringem Umfang Versicherungsgeschäft in Rückdeckung übernommen. Die ei-

gentliche Rückversicherungsgesellschaft SVH, die gleichzeitig die Versicherungsgruppe leitet, unterliegt keiner räumlichen Beschränkung. Alle drei Gesellschaften werden von einem personenidentischen Vorstand geleitet. Die Aufsichtsgremien sind überwiegend unterschiedlich besetzt.

Der Unternehmenssitz von SVH, SVG und SVL ist in Stuttgart. Zweigniederlassungen befinden sich in Erfurt, Karlsruhe, Kassel, Mannheim und Wiesbaden.

Die Gesellschaften sind Mitglieder im VöV.

WICHTIGE VORGÄNGE IM KONZERN

Als erster öffentlicher Versicherer bietet die SVL seit Anfang 2009 neue, differenzierte Risikotarife an. Mit den neuen Tarifen konnte die Wettbewerbsfähigkeit bei der Zielgruppe Nichtraucher und Gesundheitsbewusste gestärkt und eine bessere Positionierung im Marktvergleich erzielt werden. Gestiegene Abschlusszahlen und höhere Beitragssummen spiegeln die hohe Akzeptanz des Produkts beim Vertrieb und den Kunden wider.

Auch im Jahr 2009 kam es zu extremen Wetterereignissen infolge des Klimawandels. Dabei sind ca. 9 Mio. Euro Schadenaufwand auf Schäden durch den Sturm »Quinten« (10. Februar), ca. 28,5 Mio. Euro auf Schäden durch den Sturm »Felix« (26. Mai) und rund 9,3 Mio. Euro auf Überschwemmungsschäden Anfang Juli (3. Juli) zurückzuführen. Im Vergleich zu den vergangenen Jahren waren die Belastungen aus Elementarereignissen moderat.

Zum Ausgleich der in den vergangenen Jahren stark gestiegenen Schadenbelastung wurden in der Wohngebäudeversicherung der SVG die Beiträge für rund 1,1 Mio. Privatkunden der SVG zum 1. Januar 2009 erhöht.

Weiterhin wurde im Geschäftsjahr das Projekt »Schadenmanagement« gestartet mit dem Ziel, die Kundenorientierung zu verbessern und den Ertrag gleichzeitig signifikant zu steigern.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise wurden im Geschäftsjahr gut bewältigt. Dabei haben sich das zeitnahe Risikomanagement sowie die sicherheitsorientierte und konservative Anlagestrategie bewährt.

Zu Beginn des Jahres wurde ein zukunftsfähiges und einheitliches Vergütungssystem für Außendienst und Sparkassen im gesamten Geschäftsgebiet erfolgreich eingeführt. Bereits im ersten Jahr zeigen sich die Erfolge auch in den qualitativen Bereichen wie der Optimierung der »Point of Service«-Prozesse, welche durch das neue Vergütungssystem gefördert werden.

Im Vertrieb wurden außerdem im Rahmen eines Projekts die Grundpfeiler gelegt, um die Einarbeitung und Qualifizierung neuer Mitarbeiter und die Entwicklung der Führungskräfte zu verbessern.

Weiterhin konnten im Herbst dieses Jahres die Vertriebsseinheiten planmäßig mit neuer Hardware versorgt werden. Zusammen mit der Verbesserung und Stabilisierung der Software steht somit den Vertriebsseinheiten eine moderne technische Unterstützung zur Seite.

Das Kunden-Service-Ressort hat sein Tätigkeitsspektrum erweitert und übernimmt neben weiteren Betriebsgeschäftsvorfällen auch wachstums- und vertriebsunterstützende Aufgaben.

Die SVH hat das Volumen eines bestehenden Rückversicherungsvertrags erhöht und neue Verträge abgeschlossen. Dies hat maßgeblich zum Beitragswachstum von 66,1 % beigetragen.

Das gemeinsame IT-Projekt zwischen der Provinzial NordWest und dem SV-Konzern wurde zum 31. März 2009 beendet. Die SV wird ihre IT-Plattform wieder in eigener Verantwortung entwickeln. Die von der Provinzial NordWest gehaltenen Anteile an der VersIT Versicherungs-Informatik GmbH, Mannheim, wurden zurückgekauft. Die VersIT Versicherungs-Informatik GmbH wurde in SV Informatik GmbH umbenannt.

Zwischen der SVL und ihrer Muttergesellschaft SVH wurde ein Ergebnisabführungsvertrag abgeschlossen. Der Vertrag dient einer ertragsteuerlichen Organschaft.

GESCHÄFTSVERLAUF

Gesamtergebnis

Der SV-Konzern hat sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Rezession und der Finanzkrise positiv entwickelt. Das Kapitalanlageergebnis war trotz niedriger Zinsen und volatiler Finanzmärkte im Vergleich zum Markt gut. Dadurch kann den Kunden in der Lebensversicherung wie in den Vorjahren erneut eine attraktive und sichere Verzinsung der Sparanteile gutgeschrieben werden. In der Lebensversicherung war ein Rekordjahr bei den Einmalbeiträgen zu verzeichnen. In der Schaden-/Unfallversicherung ist ein guter Schadenverlauf im Geschäftsjahr zu konstatieren.

Ertragslage

Im **Schaden-/Unfall- und Rückversicherungsgeschäft** konnten die gebuchten Bruttobeiträge auf 1.252,4 Mio. Euro (Vj. 1.201,7 Mio. Euro) erhöht werden. Die Entwicklung in den einzelnen Versicherungszweigen war dabei unterschiedlich. In der Sparte Verbundene Wohngebäude stiegen die Beiträge stark an, da in Teilen des Geschäftsgebiets Beitragssatzanpassungen vorge-

nommen wurden. Zudem hat sich der gleitende Neuwertfaktor aufgrund gestiegener Baupreise um ca. 3,4 % erhöht. Im Bereich Haftpflicht stieg der Bestandsbeitrag um 5,0 %. Ursache hierfür war eine bedingungsgemäße Beitragsangleichung, da sich die Schadenzahlungen erhöht hatten. Bei den Kraftfahrt- und den Feuersparten kam es hingegen erneut zu einem Beitragsrückgang.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft haben sich um 2,1 % auf 877,5 Mio. Euro (Vj. 859,8 Mio. Euro) und für eigene Rechnung um 7,8 % auf 691,1 Mio. Euro (Vj. 641,3 Mio. Euro) erhöht. Große Elementarschadenereignisse wie in den letzten zwei Vorjahren waren nicht zu verzeichnen. Stürme wie ›Quinten‹ und ›Felix‹ sowie Überschwemmungsschäden führten nur zu vergleichsweise moderaten Schadenaufwendungen. Es wird erwartet, dass sich die weiterhin abzeichnenden Klimaveränderungen in einer zunehmenden Häufung und Intensität von Elementarereignissen niederschlagen. Der Ertrag der Sparte Verbundene Wohngebäudeversicherung wird daher vermehrt belastet werden. Im Rahmen des Projektes »Elementarstrategie« wurden deshalb verschiedene Maßnahmen zur Ertragsverbesserung definiert. Diese Maßnahmen sind teilweise bereits umgesetzt oder werden noch in den nächsten Jahren schrittweise angegangen.

In der Kraftfahrtversicherung ist die Schadenbelastung im Firmengeschäft insgesamt weiter überproportional hoch. Die Sanierungsmaßnahmen der vergangenen Jahre zeigen hier aber deutliche Erfolge. Das Segment Privatkunden weist tendenziell niedrigere Schaden-Kosten-Quoten aus, ist im Jahr 2009 aber durch einen Anstieg der Großschäden geprägt.

Die versicherungstechnische Rechnung im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft schloss vor Entnahme aus den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen mit einem Verlust von 73,8 Mio. Euro (Vj. Verlust von 47,1 Mio. Euro) ab. Den Schwankungs- und ähnlichen Rückstellungen wurden 43,9 Mio. Euro (Vj. 56,1 Mio. Euro) entnommen, so dass das versicherungstechnische Ergebnis in der Schaden-/Unfall- und Rückversicherung -29,9 Mio. Euro (Vj. 9,0 Mio. Euro) beträgt.

Im **Lebensversicherungsgeschäft** sind die gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr um 2,9 % auf 1.564,0 Mio. Euro (Vj. 1.519,7 Mio. Euro) gestiegen. Einer Abnahme der laufenden Beiträge stand ein deutlicher Zuwachs der Einmalbeiträge gegenüber. Hier spiegelt sich der aktuell auf dem Markt dominierende Trend von Neugeschäft gegen Einmalbeitrag wider. Der Rückgang der laufenden Beiträge wurde maßgeblich geprägt von den Beitragsabläufen aus Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer, welche im Jahr 2004 aufgrund der steuerlichen Behandlung vermehrt abgeschlossen wurden.

Deutlich positiv hat sich das Geschäft der betrieblichen Altersversorgung entwickelt. Die Einrichtung einer eigenen Spezialistenorganisation für die betriebliche Altersversorgung hat sich bereits nach kurzer Zeit bewährt.

Einem positiven Neugeschäft standen höhere Abgänge gegenüber. Wesentliche Ursache war die Zunahme der Abläufe. Die Abgänge durch Stornofälle sowie der Rückgang des Bestandes nach statistischem laufendem Jahresbeitrag führte zu einem Anstieg der Stornoquote bei der SVL auf 5,7 % (Vj. 4,5 %). Die Stornoquote ist damit weiter geringer als im Branchendurchschnitt, der sich auf 6,2 % erhöhte.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle für das Lebensversicherungsgeschäft haben um 4,5 % auf 1.478,1 Mio. Euro (Vj. 1.548,2 Mio. Euro) und für eigene Rechnung um 4,6 % auf 1.471,9 Mio. Euro (Vj. 1.542,0 Mio. Euro) abgenommen. Das gesunkene Auszahlungsvolumen ist dabei vor allem auf die rückläufigen Ablaufleistungen zurückzuführen.

An die Versicherungsnehmer wurden Versicherungsleistungen in Höhe von 1.466,1 Mio. Euro (Vj. 1.536,8 Mio. Euro) erbracht. Dies entspricht einem gesunkenen Auszahlungsvolumen von 4,6 % gegenüber dem Vorjahr. Hiervon entfielen 860,1 Mio. Euro (Vj. 980,5 Mio. Euro) und damit 12,3 % weniger als im Vorjahr auf Ablaufleistungen.

Für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer wurden im Berichtsjahr 242,0 Mio. Euro (Vj. 232,4 Mio. Euro) der RfB entnommen.

Das versicherungstechnische Ergebnis der Lebensversicherung betrug vor Zuführung zur RfB 283,3 Mio. Euro (Vj. 101,0 Mio. Euro).

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb im **Konzern** sind um 2,3 % auf 502,3 Mio. Euro (Vj. 490,8 Mio. Euro) gestiegen. In Relation zu den gebuchten Bruttobeiträgen ging die Kostenquote auf 17,8 % zurück (Vj. 18,0 %).

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise waren im Geschäftsjahr weitaus geringer spürbar als noch im vergangenen Jahr. Abschreibungen mussten noch in Höhe von 170,8 Mio. Euro vorgenommen werden, nachdem die Belastung im Vorjahr bei 298,5 Mio. Euro lag. Gleichzeitig konnten in den vergangenen Geschäftsjahren abgeschriebene Kapitalanlagen um insgesamt 38,1 Mio. Euro (Vj. 6,4 Mio. Euro) wieder zugeschrieben werden.

Das Ergebnis aus den Kapitalanlagen ist um 19,7 % von 613,8 Mio. Euro auf 735,0 Mio. Euro gestiegen. In den gesamten Kapitalanlageerträgen sind Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Zuschreibungen in Höhe von zusammen 59,6 Mio. Euro (Vj. 73,1 Mio. Euro) enthalten.

Die Abschreibungen auf Kapitalanlagen, Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen sind auf 179,0 Mio. Euro (Vj. 367,3 Mio. Euro) zurückgegangen.

Insgesamt wurde im Konzern nach Veränderung der Schwankungsrückstellung und einschließlich des Ergebnisses aus Kapitalanlagen ein positives versicherungstechnisches Ergebnis in Höhe von 135,6 Mio. Euro (Vj. 126,7 Mio. Euro) erzielt.

Das nichtversicherungstechnische Ergebnis, das sich aus den sonstigen Erträgen, den sonstigen Aufwendungen und dem technischen Zinsertrag zusammensetzt, hat sich von -75,5 Mio. Euro im Vorjahr um 30,6 Mio. Euro auf -44,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr verbessert. Zur Verbesserung beigetragen haben geringere Projektaufwendungen. Darüber hinaus sind im Vorjahr enthaltene Einmaleffekte im sonstigen Aufwand weggefallen.

Vor Steuern wurde im Konzern ein Jahresüberschuss von 90,7 Mio. Euro (Vj. 51,2 Mio. Euro) erzielt.

Im Geschäftsjahr entstand ein Steueraufwand in Höhe von 42,5 Mio. Euro (Vj. 18,4 Mio. Euro). Bei der SVH ergab sich im Geschäftsjahr ein positives Ergebnis aus Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von 10,0 Mio. Euro (Vj. 0,3 Mio. Euro). Dieser Ertrag ist im Wesentlichen auf die seit dem 1. Januar 2009 bestehende ertragsteuerliche Organschaft mit der SVL zurückzuführen. Gegenläufig wirkten höhere Steueraufwendungen bei der SVL. Grund hierfür sind steuerlich nicht anerkannte Abschreibungen auf Immobilienfonds und Beteiligungsunternehmen sowie das gegenüber dem Vorjahr um 15,0 Mio. Euro höhere Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit nach Steuern.

Nach Steuern wird auf Konzernebene ein Jahresüberschuss von 48,2 Mio. Euro (Vj. 32,8 Mio. Euro) ausgewiesen.

Finanzlage

Hauptziel des Finanzmanagements ist die Sicherung der Zahlungsfähigkeit. Die aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen sollen zu jeder Zeit erfüllbar sein. Hierzu werden die Zahlungsmittelzu- und -abflüsse kontinuierlich geplant und überwacht. Das Vermögen wird dabei so angelegt, dass eine möglichst hohe Sicherheit und Rentabilität bei ausreichender Liquidität unter Wahrung einer angemessenen Mischung und Streuung erreicht wird.

Der Konzern konnte seine aus den Versicherungs- und sonstigen Verträgen resultierenden Zahlungsverpflichtungen im Berichtsjahr jederzeit uneingeschränkt erfüllen. Auch aktuell sind keine Liquiditätssengpässe erkennbar.

Die Liquiditätslage ist in der Kapitalflussrechnung abgebildet. Der Mittelzufluss aus laufender Geschäftstätigkeit betrug 423,1 Mio. Euro (Vj. 384,1 Mio. Euro). Aus der Investitionstätigkeit resultierte ein Mittelabfluss in Höhe von 112,8 Mio. Euro (Vj. 257,7 Mio. Euro) und aus der Finanzierungstätigkeit ein Mittelabfluss von 15,3 Mio. Euro (Vj. 36,2 Mio. Euro). Als Korrektur der nicht zahlungswirksamen Effekte ist vor allem der starke Anstieg der versicherungstechnischen Rückstellungen zu erwähnen. Dies führt indirekt zu einer Erhöhung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit. Im Kapitalanlagebereich übersteigt der Rückgang der Erwerbe den Rückgang der Verkäufe deutlich. Hierauf ist der verminderte Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit zurückzuführen. Nähere Einzelheiten zur Entwicklung des Cashflows sind der Kapitalflussrechnung auf Seite 34 dieses Berichts zu entnehmen.

Das Eigenkapital verstärkte sich von 1.004,1 Mio. Euro im Vorjahr auf 1.028,1 Mio. Euro im Geschäftsjahr. Während sich die Kapitalrücklage infolge der Verrechnung eines aktiven Unterschiedsbetrags aus der Anteilserhöhung bei einem Tochterunternehmen um 11,8 Mio. Euro verminderte, erhöhte sich das erwirtschaftete Eigenkapital von 150,1 Mio. Euro auf 181,4 Mio. Euro. Einzelheiten sind dem Eigenkapitalpiegel und den entsprechenden Angaben im Anhang zu entnehmen. Die Eigenkapitalquote als Relation des Eigenkapitals zu den verdienten Beiträgen für eigene Rechnung blieb mit 40,9 % (Vj. 42,0 %) nahezu stabil.

Die Sonstigen finanziellen Verpflichtungen im Konzern sind im Anhang auf Seite 42 dargestellt.

Vermögenslage

Die konsolidierten Kapitalanlagen (ohne Depotforderungen) im Konzern sind im Berichtsjahr um 0,3 % auf 19.217,2 Mio. Euro (Vj. 19.267,4 Mio. Euro) leicht gesunken. Die sicherheitsorientierte Anlagepolitik wurde im Geschäftsjahr fortgesetzt. Der weit überwiegende Teil der Kapitalanlagen ist in sicheren, festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen angelegt. Zur Verbesserung des Chance-Risiko-Profiles sind hauptsächlich Immobilien- und Aktienengagements im Rahmen der Risikotragfähigkeit beigemischt. Die Aktienbestände sind dabei mit einer optionalen Sicherungsstrategie unterlegt, um die Auswirkungen von Kursverlusten zu begrenzen.

Durch den starken Aufbau von stillen Reserven konnte die Substanz im Konzern weiter gesteigert werden. Die stillen Reserven resultieren überwiegend aus Zinspapieren. Aufgrund des zum Jahresende niedrigen Zinsniveaus ergaben sich bei diesen Papieren höhere Bewertungen.

Bei den Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten sind saldierte Zu- und Abgänge in Höhe von 7,1 Mio. Euro (Vj. -3,8 Mio. Euro) zu verzeichnen gewesen. Abschreibungen wurden in Höhe von 10,4 Mio. Euro (Vj. 10,0 Mio. Euro) vorgenommen. Zuschreibungen fielen im Geschäftsjahr wie im Vorjahr nicht an.

Die Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben durch Zugänge und Zuschreibungen um 84,9 Mio. Euro (Vj. 177,7 Mio. Euro) zugenommen. Dem stehen Abgänge von 8,9 Mio. Euro (Vj. 34,5 Mio. Euro) und Abschreibungen von 79,3 Mio. Euro (Vj. 29,8 Mio. Euro) gegenüber.

Bei Aktien und Investmentanteilen gingen Wertpapiere im Volumen von 249,7 Mio. Euro (Vj. 385,0 Mio. Euro) zu. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 71,9 Mio. Euro (Vj. 252,4 Mio. Euro) vorgenommen. Diese betreffen verschiedene Wertpapier- und Immobilienfonds. Gleichzeitig konnten aufgrund der positiven Marktentwicklung Zuschreibungen in Höhe von 29,7 Mio. Euro (Vj. 0,1 Mio. Euro) bei Aktien- und Rentenfonds erfolgen. Der Abgang betrug 231,7 Mio. Euro (Vj. 483,3 Mio. Euro).

In festverzinsliche Wertpapiere wurden 267,4 Mio. Euro (Vj. 99,9 Mio. Euro) investiert. Durch Abgänge flossen 109,3 Mio. Euro (Vj. 62,5 Mio. Euro) zurück. Im Berichtsjahr sind Abschreibungen in Höhe von 3,7 Mio. Euro (Vj. 5,1 Mio. Euro) vorgenommen worden. Dem gegenüber stehen Zuschreibungen von 4,5 Mio. Euro (Vj. 4,9 Mio. Euro).

An Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen wurden 68,0 Mio. Euro (Vj. 34,0 Mio. Euro) neu ausgeliehen. Tilgungen flossen in Höhe von 172,0 Mio. Euro (Vj. 151,6 Mio. Euro) zurück. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 0,5 Mio. Euro (Vj. 0,4 Mio. Euro) durchgeführt.

Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden für nominal 1.017,6 Mio. Euro (Vj. 1.936,2 Mio. Euro) erworben. Getilgt bzw. verkauft wurden 1.095,5 Mio. Euro (Vj. 1.584,8 Mio. Euro). Abschreibungen wurden in Höhe von 6,0 Mio. Euro (Vj. 0,0 Mio. Euro) getätigt. Umbuchungen erfolgten in Höhe von 0,5 Mio. Euro.

Die Einlagen bei Kreditinstituten stiegen von 0,6 Mio. Euro im Vorjahr auf 18,9 Mio. Euro im Geschäftsjahr an. Hierbei handelt es sich größtenteils um Tagesgelder. Die Bilanzposition »Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand« stieg ebenfalls um 295,0 Mio. Euro auf 552,7 Mio. Euro.

Entwicklung der operativen Konzernunternehmen im Einzelnen

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

Die gebuchten **Bruttobeiträge** erhöhten sich aufgrund neuer Verträge und einer Anteilserhöhung bei einem Vertrag um 66,1 % auf 62,9 Mio. Euro.

Demzufolge erhöhten sich die Aufwendungen für Geschäftsjahresschäden brutto um 42,7 % auf 43,6 Mio. Euro. Entsprechend hat sich die Geschäftsjahresschadenquote brutto auf 70,0 % (Vj. 80,6 %) vermindert.

Das versicherungstechnische Nettoergebnis aus dem Rückversicherungsgeschäft schloss mit einem Verlust in Höhe von 0,3 Mio. Euro (Vj. Gewinn von 5,4 Mio. Euro) ab. Ursächlich für den Rückgang ist eine Minderung des Abwicklungsgewinns auf 0,5 Mio. Euro (Vj. 2,4 Mio. Euro) und eine Zuführung in die Schwankungsrückstellung von 0,8 Mio. Euro (Vj. Entnahme von 2,5 Mio. Euro).

Von ihren Tochtergesellschaften und Beteiligungen konnte die SVH im Geschäftsjahr Erträge in Höhe von 29,9 Mio. Euro (Vj. 29,0 Mio. Euro) größtenteils phasengleich vereinnahmen.

Der Jahresüberschuss beträgt 31,4 Mio. Euro (Vj. 6,8 Mio. Euro). Unter Berücksichtigung einer Einstellung in die Gewinnrücklage in Höhe von 11,0 Mio. Euro ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 20,4 Mio. Euro (Vj. 15,0 Mio. Euro).

SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart

Die SVG konnte im vergangenen Geschäftsjahr ein starkes Beitragswachstum verzeichnen. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um 2,2 % auf 1.201,8 Mio. Euro an.

Der Schadenaufwand lag mit 0,7 Mio. Euro um 0,1 % unter dem Vorjahreswert.

Die Kostensituation konnte im Geschäftsjahr weiter verbessert werden. Sowohl die Personalkosten als auch die Sachkosten wurden durch Kostensenkungsmaßnahmen reduziert. Die Combined Ratio ging aufgrund des guten Schadenverlaufs auf 96,8 % (Vj. 98,3 %) zurück.

Die wichtigsten **Versicherungszeige und Segmente** der Gesellschaft haben sich wie folgt entwickelt:

In der **Allgemeinen Unfall- und Kraftfahrtunfallversicherung** war ein Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge um 1,7 % auf 46,4 Mio. Euro (Vj. 45,7 Mio. Euro) zu verzeichnen. Die Geschäftsjahresschadenquote betrug brutto 59,8 % (Vj. 49,1 %) und netto 59,2 % (Vj. 48,8 %). Diese Entwicklung ist auf mehrere Großschäden des Geschäftsjahres zurückzuführen. Die Combined Ratio stieg um 11,3 Prozentpunkte auf 82,3 %. Maß-

gebend für die Erhöhung der Combined Ratio ist eine gegenüber dem Vorjahr vorsichtigerer Reservierungspraxis.

Die gebuchten Bruttobeiträge in der **Haftpflichtversicherung** sind um 3,5 % auf 100,5 Mio. Euro (Vj. 97,1 Mio. Euro) angewachsen. Die Geschäftsjahresschadenquote erhöhte sich brutto auf 88,0 % (Vj. 66,0 %), netto auf 102,9 % (Vj. 77,7 %). Die Schadenerfahrung der letzten Jahre hat gezeigt, dass langfristig eine höhere Vorsorge notwendig ist. Die Gesellschaft hat diesem durch eine vorsichtigerer Reservierungspraxis bei Personenschäden sowie höheren Rückstellungen für Spätmeldeschäden und Großschäden Rechnung getragen. Die Combined Ratio veränderte sich entsprechend um 48,8 Prozentpunkte auf 152,5 %.

In der **Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung** reduzierten sich die gebuchten Bruttobeiträge um 8,9 % auf 109,5 Mio. Euro (Vj. 120,2 Mio. Euro). Neben der Sanierung der Sparte ist dies auch auf den hohen Preisdruck am Markt zurückzuführen. Die Geschäftsjahresschadenquote verschlechterte sich brutto auf 108,3 % (Vj. 101,2 %) und netto auf 119,8 % (Vj. 110,8 %). Die Combined Ratio wuchs um 8,4 Prozentpunkte auf 119,7 %.

Bei den unter **sonstige Kraftfahrtversicherungen** ausgewiesenen Fahrzeugvoll- und Fahrzeugteilversicherungen erreichten die gebuchten Bruttobeiträge 78,6 Mio. Euro nach 83,3 Mio. Euro im Vorjahr. Auch hier ist der starke Preisdruck am Markt zu spüren. Die Geschäftsjahresschadenquote verbesserte sich brutto auf 91,9 % (Vj. 102,5 %), netto auf 95,3 % (Vj. 98,7 %). Aufgrund der erfolgreichen Sanierung verbesserte sich die Combined Ratio um 12,6 Prozentpunkte auf 108,3 %.

Der Zuwachs der gebuchten Bruttobeiträge in der **Verbundenen Wohngebäudeversicherung** betrug 7,2 % auf 461,6 Mio. Euro (Vj. 430,8 Mio. Euro). Die Erhöhung ist neben der Anpassung des gleitenden Neuwertfaktors auch auf Beitragsatzanpassungen zurückzuführen. Die Geschäftsjahresschadenquote sank aufgrund des gegenüber dem Vorjahr besseren Schadenverlaufs brutto auf 69,1 % (Vj. 85,6 %) und nach Rückversicherung auf 85,5 % (Vj. 91,9 %). Die Combined Ratio sank um 14,1 Prozentpunkte auf 91,4 %.

Bei der **sonstigen Sachversicherung**, in der insbesondere die Extended Coverage-Versicherung, die Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser- und Glasversicherung sowie die Technischen Versicherungen zusammengefasst sind, erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge insgesamt um 5,4 % auf 142,6 Mio. Euro (Vj. 135,4 Mio. Euro). Die Combined Ratio verbesserte sich um 12,3 Prozentpunkte auf 86,8 %. Die Geschäftsjahresschadenquote lag brutto bei 67,0 % (Vj. 83,8 %).

Der Jahresüberschuss beläuft sich auf 19,2 Mio. Euro (Vj. 21,3 Mio. Euro). Nach Einstellung von 9,0 Mio. Euro in die anderen Gewinnrücklagen ergibt sich ein Bilanzgewinn in Höhe von 10,2 Mio. Euro (Vj. 23,6 Mio. Euro).

SV Sparkassenversicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart

Im Geschäftsjahr 2009 sind die gebuchten Bruttobeiträge um 44,8 Mio. Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. Damit konnte ein leichtes Wachstum verzeichnet werden.

Der Versicherungsbestand ist gemessen an der Anzahl der Verträge wie in den Vorjahren weiter gewachsen. Er umfasste am Ende des Geschäftsjahres 1.723.756 Verträge (Vj. 1.708.588 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 46.108,4 Mio. Euro (Vj. 45.783,2 Mio. Euro).

Im Berichtsjahr wurde ein **Neuzugang** von 164.064 Verträgen (Vj. 169.938 Verträge) mit einer Versicherungssumme von 3.778,5 Mio. Euro (Vj. 3.718,4 Mio. Euro) erzielt. Die Neuzugänge nach statistischem laufendem Jahresbeitrag beliefen sich auf 75,2 Mio. Euro. Im Vergleich zum Vorjahr ist dies ein Rückgang von 18,7 %. Demgegenüber steht ein deutlicher Zuwachs beim Neugeschäft mit Versicherungen gegen Einmalbeitrag. Hier konnte ein Anstieg von 55,8 % auf 512,5 Mio. Euro verzeichnet werden.

Die regionalen Marktanteile nach statistischem laufendem Jahresbeitrag sind gegenüber dem Vorjahr von 5,5 % auf 5,3 % nur leicht gesunken. Nach statistischem Einmalbeitrag sind sie von 10,9 % auf 10,8 % nahezu stabil geblieben, nach der Stückzahl von 10,4 % auf 11,0 % gestiegen.

Der Anteil der betrieblichen Altersversorgung an der gesamten Vermittlungsleistung einschließlich Pensionskasse und Pensionsfonds beträgt nach statistischem Jahresbeitrag 19,3 % (Vj. 14,5 %). Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Lage ist dies ein gutes Ergebnis.

Im Vergleich zum Vorjahr wurde 2009 ein deutlich höherer Gesamtüberschuss von 206,4 Mio. Euro (Vj. 93,3 Mio. Euro) erwirtschaftet.

Vom Gesamtüberschuss wurden 186,4 Mio. Euro der RfB zugeführt. 20,0 Mio. Euro wurden aufgrund des Ergebnisabführungsvertrags an die SVH abgeführt.

PERSONAL- UND SOZIALBERICHT

Kennzahlen zu den Innendienst-Mitarbeitern (einschl. Auszubildende)	SVH	SVG	SVL	SVI	SV Konzern
Anzahl Mitarbeiter per 31.12.2009	1.357	988	329	213	2.887
Anteil Frauen %	58,2	48,5	58,9	27,7	52,7
Anteil Männer %	41,8	51,5	41,1	72,3	47,3
Anteil Vollzeitmitarbeiter %	73,5	82,3	80,8	87,8	78,4
Anteil Teilzeitmitarbeiter %	26,5	17,7	19,2	12,2	21,6
Alter (Durchschnittsjahre)	42,7	43,4	38,4	45,4	42,7

Gegenüber dem Vorjahr ist die Anzahl der Mitarbeiter im SV-Konzern um 6,0 % gesunken. Der Rückgang betrifft insbesondere die SVI infolge der Beendigung des gemeinsamen IT-Projekts mit der Provinzial NordWest.

Ziel der Personalentwicklung ist es, Menschen, Teams und Organisationen zu befähigen, ihre Aufgaben effizient und erfolgreich zu bewältigen sowie sich neuen Herausforderungen selbstbewusst und motiviert zu stellen.

Mit den Maßnahmen des internen Weiterbildungsprogramms wird ein breites Spektrum an individuellen, bereichs- und zielgruppenspezifischen Personalentwicklungs-Maßnahmen geboten. So wurden im Jahr 2009 allein 31 PC-Seminare und 38 Seminare im Bereich Sozial- und Methodenkompetenz durchgeführt, an denen rund 700 Mitarbeiter teilnahmen. Daneben wurden noch eine Vielzahl an Workshops für Führungskräfte und bereichsspezifische Maßnahmen veranstaltet.

Traineeprogramm

Anfang Mai 2008 startete das erste Traineeprogramm der SV für Hochschulabsolventen. Sieben Akademiker im Alter zwischen 25 und 35 Jahren lernten in 18 Monaten das Unternehmen in verschiedenen Bereichen und Themenstellungen kennen. Nach den positiven Erfahrungen des ersten Durchgangs hat im November 2009 ein neues Traineeprogramm mit acht Trainees begonnen.

Trainingstage

Im Mai 2009 starteten die »Trainingstage für Abteilungs- und Gruppenleiter« mit folgenden thematischen Schwerpunkten:

- Lebensbalance – Motivation durch Ausgewogenheit
- Konsequent führen – Klarheit in der Kommunikation und im Handeln
- Die Führungskraft als »erster Personalentwickler«.

In drei jeweils zweitägigen Workshops haben die Führungskräfte die Gelegenheit, ihr gemeinsames Rollenverständnis weiter zu entwickeln. Die Trainingstage werden von internen Trainern geleitet.

Nachwuchskräfteentwicklung

Im Frühjahr 2009 schlossen 12 Mitarbeiter das Nachwuchskräfteprogramm »Basisförderung« mit einem Potenzial Assessment Center und einer individuellen Handlungsempfehlung ab. Damit haben inzwischen 28 Mitarbeiter an der Basisförderung teilgenommen. Viele von ihnen haben sich im Nachgang intern verändert und nehmen heute z. B. Führungs-, Projektleiter- oder Sonderaufgaben wahr. Im April 2009 ist die nächste Basisförderung mit 13 Teilnehmern gestartet.

Berufsausbildung

Nach guten bis sehr guten Leistungen bei den IHK- und Bachelor-Abschlüssen wurden im Jahr 2009 26 Versicherungskaufleute im Außendienst und 12 im Innendienst übernommen. Zusätzlich wurden noch 13 Bachelor der Dualen Hochschule eingestellt. Mit einer Übernahmequote von 92 % bekennt sich die SV weiterhin zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung und wirkt gleichzeitig dem demografischen Wandel entgegen. Durch eine enge Zusammenarbeit mit den auszubildenden SV-Agenturen wurde die außendienstorientierte Ausbildung weiter gefestigt und ausgebaut.

Ausbildungszahlen

Standorte	Anzahl Abschlüsse Versicherungs- kaufleute	davon im Außendienst übernommen	davon im Innendienst übernommen	Anzahl Abschlüsse Studenten Duale Hochschule	davon übernommen
Stuttgart	17	9	6	8	8
Mannheim	6	5	1	5	5
Wiesbaden	8	8	0	0	0
Kassel	9	3	4	0	0
Erfurt	2	1	1	0	0
Summe	42	26	12	13	13

RISIKEN UND CHANCEN DER ZUKÜNFTIGEN ENTWICKLUNG

Organisation des Risikomanagements

Ziel des Risikomanagements ist die Sicherung der Unternehmensziele, indem sämtliche risikorelevanten Sachverhalte sowie strategische Chancen zu einer ganzheitlichen Unternehmenssicht überführt werden.

Die Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement sind eindeutig definiert. Hierdurch wird eine klare Trennung zwischen dem Aufbau von Risikopositionen und deren Überwachung und Kontrolle sowie zwischen unvereinbaren Positionen garantiert. Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele sowie die Risikostrategie nach Rendite- und Risikogesichtspunkten verbind-

lich fest und trägt die Verantwortung für die Definition unternehmensweit gültiger Rahmenbedingungen für das gesamte Risikomanagement.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement übernimmt in der Rolle des zentralen Risikomanagers

- die Pflege, Anpassung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems,
- die Koordination und Integration der jeweiligen Risikomanagement-Aktivitäten,
- die Aktualisierung und Auswertung der Risikoinformationen sowie
- die Kommunikation der Risikosituation.

Die einzelnen Hauptabteilungsleiter als dezentrale Risikomanager sind für die Identifikation, Bewertung und Steuerung der Risiken ihres Geschäftsbereiches, die laufende Verbesserung der dezentralen Systeme sowie Ad-hoc Risikomeldungen verantwortlich.

Im jährlichen Rhythmus erfolgt eine Überprüfung des Risikomanagementsystems durch die interne Revision. Zusätzlich wird das Risikofrüherkennungssystem regelmäßigen Prüfungen durch die Wirtschaftsprüfer der SV unterzogen. Die letzten Prüfungen haben die Funktionsfähigkeit bestätigt.

Risikomanagementprozess

Der Umgang mit Risiken ist ebenso wie die gesamte Risikopolitik in allen Unternehmensbereichen und allen relevanten Geschäftsprozessen verankert und als laufender Prozess angelegt. Er umfasst alle Aktivitäten zum systematischen Umgang mit Risiken und Chancen im Unternehmen und wird als ein integrativer Bestandteil der allgemeinen Entscheidungsprozesse und Unternehmensabläufe verstanden.

Der Risikokontrollprozess beinhaltet die Bereiche Risikoidentifikation, -bewertung, -steuerung und -überwachung sowie die Kommunikation von Risiken und wird jährlich durchlaufen. Er integriert alle Risiken der SV.

Gemäß der Konzeption des Risikomanagementsystems werden im Rahmen der jährlich stattfindenden Risikoinventur alle Hauptabteilungsleiter sowie die Geschäftsführung der SVI aufgefordert,

- die wesentlichen – mindestens jedoch die zwei größten – Risiken ihres Verantwortungsbereichs sowie
- Maßnahmen zur Risikoreduktion und
- mögliche Chancen zu melden.

Die Ergebnisse werden abschließend in thematisch übergreifenden Handlungsfeldern zusammengeführt. Sie liefern neben der aktuellen Risiko- und Chancensituation gleichzeitig wichtige Anhaltspunkte für die Festlegung der strategischen Zielgrößen und Maßnahmenpläne in den einzelnen Strategiefeldern. Um eine adäquate Überwachung und Steuerung der Chancen und Risiken zu ermöglichen werden zusätzlich risikomindernde Maßnahmen sowie geeignete Frühwarnindikatoren identifiziert und regelmäßig aktualisiert. Auf Basis der Risikoinventur erstellt das zentrale Risikomanagement den jährlichen Risikobericht der SV.

Die Abteilung Konzernstrategie und Risikomanagement beobachtet und diskutiert darüber hinaus die Entwicklung der aktuellen Risikosituation sowie der einzelnen Frühwarnindikatoren regelmäßig im Rahmen monatlicher Risikorunden. Hierdurch werden risikorelevante Entwicklungen rechtzeitig erkannt und Handlungsmöglichkeiten gesichert. Bei Bedarf wird an den Vorstand oder den verantwortlichen Hauptabteilungsleiter eskaliert. Die Ergebnisse der Risikorunden werden dem Vorstand monatlich und Aufsichtsrat quartalsweise berichtet.

Ergebnisse der Risikoerhebung

Versicherungstechnische Risiken

Die SVH übernimmt im Regelfall innerhalb des Konzerns die Funktion des (aktiven) Rückversicherers. Hierbei besteht insbesondere das Risiko von Kumulschäden aus Naturkatastrophen. Das Exposure wird laufend beobachtet und die maximale Schadenlast nach Rückversicherung auf ein akzeptables Niveau gebracht.

Bei gekündigten Verträgen bestehen die Risiken insbesondere in möglichen Abwicklungsverlusten. Die von den Zedenten aufgegebenen Schadenreserven werden daher angemessen verstärkt, um solche Risiken beherrschbar zu machen.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung der SVH entwickelten sich wie folgt:

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	70,8	65,9	57,5	55,8	56,0	56,7	65,7	67,0	58,7	59,6
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	1,4	6,5	-1,0	-9,8	4,6	2,5	-3,8	-0,3	0,4	2,9

Bei der **SVG** liegen versicherungstechnische Risiken darin begründet, dass die zu leistenden Schadenzahlungen höher sind als erwartet. Ursache hierfür können Fehler bei der Kalkulation oder falsche Risikoeinschätzungen beim Vertragsabschluss sein. Dadurch werden keine ausreichenden und risikoadäquaten Beitragseinnahmen erzielt. Auch eine fehlende Flexibilität der Versicherungstarife und -bedingungen hinsichtlich Änderungen der wirtschaftlichen, rechtlichen, technologischen und gesellschaftlichen Rahmenbedingungen kann zu einem hohen Risiko führen.

Zudem besteht grundsätzlich das Risiko einer unzureichenden Schadenreservierung. Diesem Risiko wird durch einen ausreichenden Aufbau von Rückstellungen für bekannte aber auch für noch unbekannte Schäden entgegengewirkt. Die SVG bedient sich dabei anerkannter statistischer Methoden und überprüft diese mit langjährigen Erfahrungswerten. Durch eine laufende Überwachung der Abwicklungsergebnisse werden aktuelle Erkenntnisse bei der Schadenreservierung berücksichtigt.

In den letzten Jahren entwickelten sich die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse der SVG im selbst abgeschlossenen Geschäft wie folgt:

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	85,3	85,7	79,3	82,4	77,2	78,3	83,0	100,1	76,6	77,1
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	6,5	11,5	13,2	12,5	14,8	15,1	17,3	18,7	13,4	0,6

Mit Hilfe folgender Vorkehrungen erreicht die SV, dass die beschriebenen Risiken transparent und somit kontrollierbar gemacht werden:

- eine breite Risikostreuung,
- bedingungsgemäße Risikobegrenzungen,
- eine vorsichtige Zeichnungspolitik,
- angemessene Schadenreserven,
- eine an der Risikosituation orientierte Rückversicherungspolitik und
- ein permanentes, spartenübergreifendes Schadencontrolling, das negative Entwicklungen frühzeitig aufzeigt.

Die grundlegende Risikoselektion und -differenzierung erfolgt im Rahmen der Tarifierung. Annahmerichtlinien regeln den Umfang der Deckung, die Prämiengestaltung der zu versichernden Objekte und Geltungsbereiche. Die wesentlichen Risikomerkmale werden im Zuge des Antragsverfahrens abgefragt und überprüft. Bei Anfragen nach Versicherungsschutz für Risiken, die zunächst nicht nach Standardtarifen versichert werden können, erfolgt eine spezielle Risikoprüfung und ein fallbezogenes Underwriting.

Hierbei werden die wesentlichen Risikomerkmale durch Underwriter bei den Antragstellern (Makler und Versicherungsnehmer) abgefragt und überprüft. Nach festgelegten Kriterien erfolgt eine Besichtigung der Risiken durch Ingenieure und Techniker der Abteilung Risikoservice. Diese nehmen eine Einstufung der Risiken vor und entscheiden, ob es sich um ein versicherungswürdiges Risiko, ein bedingt versicherungswürdiges Risiko oder ein nicht versicherungswürdiges Risiko handelt. Bei nicht versicherungswürdigen Risiken erfolgt grundsätzlich keine Zeichnung. Bei bedingt versicherungswürdigen Risiken erfolgt eine Zeichnung nur, falls erforderliche organisatorische und technische Maßnahmen beim Kunden umgesetzt werden.

Die risikoadäquate Ermittlung der Prämiensätze erfolgt auf Basis von unternehmensinternen Kalkulationen. Dabei werden marktübliche Tarifierungsmerkmale, wie z. B. Zonierungssysteme für Erdbeben- und Überschwemmungsrisiken, verwendet. Sollten Mindestbestandsgrößen nicht erreicht werden, werden die Ergebnisse von Studien des GDV und des VöV herangezogen. Hierzu sind in den wichtigsten Sparten Beitragsanpassungsmechanismen vereinbart, um dem Veränderungsrisiko Rechnung zu tragen oder Preissteigerungen zeitnah kompensieren zu können. Darüber hinaus werden im Industriekunden-

bereich bei sinkenden Marktpreisen für verschiedene Kundensegmente Ausstiegsregeln definiert, bei denen nicht mehr gezeichnet wird.

Im Rahmen eines laufend angelegten Produktcontrollings werden nicht profitable Bestandsprodukte identifiziert. Um in diesen Segmenten ein ausgewogenes Risiko-/Renditeverhältnis zu erreichen, erfolgen auf Basis von Nachkalkulationen Tarifierhöhungen oder Bestandssanierungen. Des Weiteren werden im Einzelfall schadenanlassbedingte Vertragssanierungen auf Grund vorgegebener Parameter durchgeführt.

Sowohl die Maßnahmen bezüglich der Risikozeichnung als auch der Bestandsführung haben ein nachhaltig profitables und ausgeglichenes Kollektiv zum Ziel. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Mögliche Kumulschäden können sich insbesondere aus Naturkatastrophen oder Großschäden ergeben. Als Deutschlands größter Gebäudeversicherer unterliegt die SVG einem deutlich höheren Zufallsrisiko als andere Versicherer, die dieses Geschäft nicht oder nicht in diesem Umfang betreiben. Naturkata-

stropfen, wie sie in den vergangenen Jahren vermehrt aufgetreten sind (insbesondere Stürme und Hagelschauer), deuten darauf hin, dass die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Intensität solcher Schadenereignisse auch weiterhin zunehmen werden. Der Vorstand wird laufend über die Entwicklung außergewöhnlicher Schadenbelastungen informiert.

Bei im Geschäftsgebiet auftretenden Elementarschadenereignissen ist die Belastung der SVG zudem relativ stärker als bei Versicherern, die bundesweit oder international agieren, da bei einem Regionalversicherer kein überregionaler Ausgleich der Schadenlast erfolgen kann. Als Marktführer ist die Gesellschaft auf diesem Geschäftsfeld einem hohen Konzentrationsrisiko ausgesetzt, dem insbesondere über eine angemessene Rückversicherungslösung entgegengewirkt wird.

Des Weiteren wird ein ganz besonderes Augenmerk auf einen ausgewogenen Rückversicherungsschutz mit Partnern hoher Bonität, die regelmäßig überprüft werden, gelegt. Vertragsbeziehungen mit Rückversicherern werden in aller Regel nur dann eingegangen, wenn diese von Standard & Poor's bzw. von A. M. Best Rating als sicher eingestuft wurden. Es werden im Einzelfall auch Vertragsbeziehungen mit ausgewählten, nicht gerateten Rückversicherern eingegangen, wie z. B. mit dem VöV. Ein permanentes spartenübergreifendes Schadencontrolling zeigt zudem negative Entwicklungen frühzeitig auf.

Grundlage für die Ausgestaltung des Rückversicherungsschutzes sind mehrere von unabhängigen Instituten durchgeführte Exposure-Untersuchungen. Der Eigenbehalt wurde so festgelegt, dass eine Gefährdung der Gesellschaft ausgeschlossen erscheint. Zusammen mit vereinbarten Höchsthaftungsgrenzen im Erstversicherungsbereich konnte die mögliche maximale Schadenlast auf ein akzeptables Niveau gebracht werden. Als weiteres Sicherheitspolster dienen Sicherheitsmittel (Eigenkapital, Schwankungs- und ähnliche Rückstellungen), die zum 31. Dezember 2009 ein Volumen in Höhe von 1.107,0 Mio. Euro (Vj. 1.142,6 Mio. Euro) aufweisen.

Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen werden damit deutlich übererfüllt:

Solvabilitäts-Soll	150,3 Mio. €
Solvabilitäts-Ist	762,2 Mio. €
Überdeckung	611,9 Mio. €
Erfüllungsgrad	507,2 %

Bei der **SVL** ist in der Regel während der gesamten Vertragslaufzeit eine Beitragsanpassung nicht vorgesehen. Somit kann eine wesentliche Änderung der biometrischen Risiken zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen.

Zu den biometrischen Risiken zählen das Todesfall-, das Berufsunfähigkeits- und das Langlebighkeitsrisiko. Eine Abweichung der realen von der kalkulierten Sterblichkeit beeinflusst das versicherungstechnische Ergebnis bei gemischten und reinen Todesfallversicherungen sowie bei Rentenversicherungen. Eine wesentliche Änderung der biometrischen Verhältnisse kann zu einer Finanzierungslücke hinsichtlich der Erfüllung von garantierten Leistungen führen. Dieses Risiko ist insbesondere bei Verträgen mit langer Vertragslaufzeit gegeben, da die Gefahr der Änderung der biometrischen Verhältnisse über einen langen Zeitraum besonders groß ist.

Zu den versicherungstechnischen Risiken zählt auch das Stornoisiko, welches bei Tarifen mit garantierten Rückkaufswerten aus einem schnellen deutlichen Zinsanstieg resultieren kann. Ein solcher Zinsanstieg kann zu einem Kursrückgang der die versicherungstechnischen Verbindlichkeiten bedeckenden zinstragenden Aktiva führen, während die Rückkaufswerte unabhängig von der Entwicklung der sie bedeckenden Aktiva gewährt werden. Im Ergebnis ist somit der Unterschied zwischen den gewährten Rückkaufswerten und dem Marktwert der sie (vor Zinsanstieg) bedeckenden Aktiva als benötigtes Risikokapital zu sehen.

Ein weiteres Risiko ergibt sich aus der Tatsache, dass das Landgericht Hamburg über Verbandsklagen der Verbraucherzentrale Hamburg gegen einige Lebensversicherungsgesellschaften entschieden hat. Gegenstand der Verfahren sind Klauseln in den »Allgemeine Versicherungsbedingungen« zum Rückkaufswert, zur beitragsfreien Versicherungsleistung, zum Stornoabzug und zur Verrechnung der Abschlusskosten bei Kapitallebensversicherungen, Rentenversicherungen sowie fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherungen. Betroffen sind Verträge, die zwischen Ende 2001 und Ende 2007 abgeschlossen wurden. Zwischenzeitlich ist eine inhaltsgleiche Klage auch beim LG Stuttgart anhängig. Die betroffenen Unternehmen haben bzw. werden gegen sämtliche Entscheidungen des LG Hamburg Rechtsmittel einlegen. Die SVL ist zum Bilanzstichtag von den Klagen nicht betroffen. Sie wird die weitere Entwicklung sorgfältig beobachten.

Neben einer Überwachung durch laufende aktuarielle Analysen wirkt die Verwendung vorsichtiger Rechnungsgrundlagen unter Berücksichtigung ausreichender Sicherheitszuschläge den beschriebenen Risiken entgegen. Die gewonnenen Erkenntnisse fließen in die Produkt- und Tarifgestaltung ein und werden bei der Festlegung der ermessensabhängigen Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer berücksichtigt. Parallel zu unseren Erkenntnissen werden auch Branchenempfehlungen

und Empfehlungen der DAV beachtet. Die für die aktuellen Tarife verwendeten Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde und von der DAV als ausreichend angesehen.

Der verantwortliche Aktuar stellt sicher, dass bei der Tarifikalkulation ausreichende Sicherheitszuschläge verwendet werden. Zusätzlich werden die im Versicherungsbestand verwendeten Rechnungsgrundlagen regelmäßig (mindestens jährlich) auf ihre Angemessenheit überprüft und bei Bedarf Zusatzrückstellungen nach ausreichenden Rechnungsgrundlagen gebildet.

Dem Risiko, dass gegenüber den Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien nicht erfüllt werden können, begegnet die Gesellschaft durch regelmäßige mehrjährige Planungsrechnungen. Dabei werden regelmäßig unter realistischen Annahmen Prognosen über die Entwicklung der Versicherungsbestände, der wesentlichen Bilanzpositionen sowie der Erfolgsgrößen erstellt. Die Kostenergebnisse der letzten Jahre belegen zudem, dass in der Tarifikalkulation ausreichende Kostenzuschläge berücksichtigt wurden.

Insgesamt kann somit die dauernde Erfüllbarkeit der Verpflichtungen gegenüber den Kunden als gesichert angesehen werden.

Zur Reduzierung bzw. Limitierung der biometrischen Risiken werden Risiken, die einen definierten Selbstbehalt übersteigen, in Rückversicherung gegeben. Da der Bestand weitgehend stabil ist, kann die Rückversicherung einfach und transparent gestaltet werden.

Die Rückversicherung wird beim VöV, der nach dem genossenschaftlichen Prinzip organisiert ist, platziert. Ein Ausgleich findet weitgehend innerhalb der Gruppe der öffentlichen Versicherer statt. In bestimmten Bereichen wird das Geschäft (Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung, Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung, Unfallzusatzversicherung, Bauspar-Risikoversicherung) auf dieser Basis gepoolt.

Im Bereich der Kapitalbildenden Lebensversicherung, der Risikolebensversicherung und der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung werden Risiken ab einer bestimmten Größenordnung einzelrisikobezogen abgegeben. Um das Kumulrisiko abzusichern, wird eine Kumulrückversicherung eingekauft.

Die Schadenquoten und Abwicklungsergebnisse für eigene Rechnung im **Konzern** zeigen für die letzten Jahre folgende Entwicklung auf:

	2009	2008	2007	2006	2005	2004	2003	2002	2001	2000
Geschäftsjahresschadenquoten in % der verdienten Beiträge	84,4	85,6	78,3	81,4	76,3	78,9	85,9	108,1	78,7	76,8
Abwicklungsergebnis in % der Eingangsschadenrückstellung	6,7	11,6	12,7	11,6	14,3	17,2	17,6	20,5	12,1	-5,3

Nicht benötigte Sicherheitsmargen werden durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung an die Versicherungsnehmer zurückgegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Erhöhung oder Herabsetzung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmten RfB ausgeglichen. Bei längerfristigen Änderungen wird die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst. Für die Überschussbeteiligung stand zum Stichtag 31. Dezember 2009 eine freie RfB in Höhe von 515,0 Mio. Euro als Sicherheit zur Verfügung.

Insgesamt weisen die Eigenmittel im Sinne der Solvabilitätsvorschriften zum 31. Dezember 2009 ein Volumen in Höhe von 1.344,7 Mio. Euro auf.

Bei der Bestimmung der versicherungstechnischen Rückstellungen wurden keine Stornowahrscheinlichkeiten berücksichtigt. Lediglich bei der Ermittlung der Aufstockungsbeträge für die nicht nach aktuellen Rechnungsgrundlagen abgeschlossenen Rentenversicherungen wurden die von der DAV veröffentlichten Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten unterstellt.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft

Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft können gegenüber Versicherungsnehmern, Versicherungsvermittlern und Rückversicherungsgesellschaften entstehen. Dem Ausfallrisiko von Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer und Versicherungsvermittler wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Erfahrungen der Vergangenheit werden berücksichtigt. Diese Forderungen entstehen insbesondere bei der SVG. Bei der SVG betragen zum 31. Dezember 2009 die Forderungen, deren Fälligkeitszeitpunkt länger als 90 Tage zurückliegt, gegenüber Versicherungsnehmern 9,7 Mio. Euro und gegenüber Versicherungsvermittlern 8,3 Mio. Euro. Bei der SVL liegt die über drei Jahre berechnete Ausfallquote gegenüber Versicherungsnehmern unter 0,1 %.

In den vergangenen drei Jahren lag die Ausfallquote dieser Forderungen im Konzern zwischen 0,1 % und 0,2 %.

Die Abrechnungsforderungen (vor Fremdwährungsbewertung und Einzelwertberichtigung) in Höhe von 24,9 Mio. Euro sowie

die »RV-Anteile an den Rückstellungen (abzgl. Depotverbindlichkeiten von 19,2 Mio. Euro)« in Höhe von 335,2 Mio. Euro gegenüber Rückversicherungsgesellschaften können hinsichtlich ihrer Bonität in folgende Klassen unterteilt werden:

Ratingklasse gemäß Standard & Poor's	Wesentliche Abrechnungsforderungsbeträge per 31.12.2009 (> 5.000 € pro Rückversicherer) in Mio. €	Anteil an gesamten Abrechnungsforderungen in %	RV-Anteil Rückstellungen per 31.12.2009 in Mio. €	RV-Anteil Rückstellungen 31.12.2009 in %
AAA	1,8	7,1	16,6	4,9
AA	7,2	29,0	29,7	8,9
A	13,9	55,8	90,9	27,1
BBB	-	-	0,6	0,2
BB	-	-	-	-
B	-	-	-	-
CCC	-	-	-	-
Not rated	2,0	7,9	197,5	58,9
Gesamte Abrechnungsforderungen (inkl. Abrechnungsforderungen < 5.000 €)/RV-Anteil Rückstellungen	24,9	100,0	335,2	100,0

In den »Not-Rated« Rückstellungen von 197,5 Mio. Euro sind 194,0 Mio. Euro aus der Partnerverbindung mit dem VöV. Dieser Partner ist wie die Deutsche Rückversicherung AG mit einem »A«-Rating zu bewerten.

Risiken aus Kapitalanlagen

Die Bewertungsfragen aus der **Finanzmarktkrise 2008** sind in 2009 weitestgehend verschwunden. Die Risikoaufschläge auf Zinspapieren haben sich auf das Niveau vor der Krise zurückgebildet, Aktien haben sich stark erholt. Mit der Rückkehr von Vertrauen in die Kapitalmärkte hat sich auch die Handelbarkeit der einzelnen Wertpapierarten erhöht. Risiken bestehen aber durch erhöhte Staatsverschuldung und verschlechterte Kredite bei Banken fort. Deshalb wird insbesondere die Entwicklung von Bank- und Staatsanleihen weiterhin genau beobachtet.

Im Bereich der Kapitalanlagen können Markt-, Kredit-, Zahlungsstrom- und Liquiditätsrisiken auftreten.

Marktrisiken entstehen durch ungünstige Entwicklungen der Kapitalmärkte. Die möglichen Ausmaße dieser Marktrisiken werden in regelmäßigen Abständen anhand verschiedener Szenarien von Aktienkursentwicklungen und Zinsänderungen ermittelt. Basierend auf dem Jahresendbestand der Kapitalanlagen 2009 würde sich bei aktienkursensensitiven Kapitalanlagen und bei einem Kursrückgang um 20 % unter Berücksichtigung von Absicherungsmaßnahmen und deren Kosten das Exposure um 82,3 Mio. Euro verringern. Ein Anstieg des Zinsniveaus um 1 % führt zu einem Rückgang des Marktwertes der zinsensitiven Kapitalanlagen im Umlaufvermögen um 17,3 Mio. Euro.

Kreditrisiken resultieren aus einer Verschlechterung der Bonität bzw. aus dem Ausfall von Schuldnern. Bei der Auswahl von Emittenten werden hohe Anforderungen an die Bonität gestellt. Nachfolgende Tabelle zeigt die Struktur der Festzinsanlagen im Direkt- und Fondsbestand nach einzelnen Ratingklassen und deren Zusammensetzung.

Ratingklassen	Zeitwert in Mio. €
AAA-BBB	15.234,8
BB-B	248,6
CCC-D	13,7
Not rated	259,0
Gesamt	15.756,1

Durch eine laufende Finanzplanung, welche sämtliche Zahlungsströme aus dem versicherungstechnischen Geschäft, den Kapitalanlagen und den sonstigen Verpflichtungen berücksichtigt, wird dem Risiko unzureichender **Liquidität** entgegengewirkt. Die aktuellen Berechnungen zeigen, dass eine laufende Liquiditätsüberdeckung gewährleistet ist.

Durch laufende Beobachtung der Entwicklung auf den Kapitalmärkten und erstellte Marktprognosen werden alle Anlageentscheidungen ständig überprüft. Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung der Kapitalanlagen werden eingehalten.

Um den engen Zusammenhang zwischen Kapitalanlagen und Versicherungstechnik abbilden zu können, werden über Asset-Liability-Betrachtungen die wichtigsten Steuerungsgrößen in regelmäßigen Abständen analysiert.

Durch eine angemessene Risikodiversifikation nach qualitativen und quantitativen Kriterien wird diesen Risiken entgegen gewirkt. Investitionen erfolgen im Rahmen eines konservativen Ansatzes breit gestreut und vornehmlich nur in fundamental erstklassigen Werten. Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten erfolgt weitgehend innerhalb von Investmentfonds.

Insgesamt stehen zur Bewältigung dieser Risiken saldierte stille Reserven auf alle Kapitalanlagen sowie ein ausreichend hoher Bestand an Eigenkapital zur Verfügung. Selbst bei gleichzeitigem Eintreten der unter dem Punkt Marktrisiken geschilderten Stressszenarien werden die Solvabilitätsanforderungen der Versicherungsaufsicht übererfüllt. Dadurch ist gewährleistet, dass der Konzern seine gegenwärtigen und zukünftigen Verpflichtungen aus bestehenden Vertragsverhältnissen bedienen kann.

Operationale Risiken

Unter operationalen Risiken wird die Gefahr verstanden, Verluste als Folge von Unzulänglichkeiten oder des Versagens von Menschen oder Systemen sowie auf Grund externer Ereignisse zu erleiden. Auch Rechtsrisiken, die insbesondere aus Änderungen rechtlicher und steuerlicher Rahmenbedingungen resultieren sowie fehlende oder ineffiziente Prozesse, welche die laufend notwendige Verbesserung der Produktivität und Qualität des Geschäftsbetriebs gefährden können, sind darunter zu fassen. Zudem besteht bei fehlenden DV-technisch hinterlegten Prüfungen oder unwirksamen organisatorischen Maßnahmen die Möglichkeit, dass Daten bewusst oder irrtümlich manipuliert werden. Dies kann zu falschen Entscheidungsgrundlagen führen.

Ein ausgeprägtes internes Kontrollsystem sieht die organisatorische Trennung von Funktionen, Arbeitsanweisungen, Plausibilitäts- und Abstimmungsprüfungen vor und beinhaltet umfangreiche Kontrollen. Dadurch werden mögliche Risiken im Rahmen der operativen Tätigkeit der Funktionseinheiten vermieden bzw. auf ein akzeptables Maß reduziert.

In enger Abstimmung mit den DV-Dienstleistern der SV werden für den Schutz des internen Netzwerks umfassende Zugangskontrollen und Schutzvorkehrungen, Firewalls und Antivirenmaßnahmen eingesetzt und ständig angepasst. Diese Maßnahmen werden durch regelmäßige Datensicherung ergänzt.

Ein weiteres operationelles Risiko ergibt sich zudem aus dem Anstieg des Durchschnittsalters der Belegschaft in Folge des in den vergangenen Jahren vorgenommenen Personalabbaus.

Sonstige Risiken

Eine besondere Beachtung finden Risiken, die den laufenden Geschäftsbetrieb stören oder unterbrechen können. Im Rahmen eines im Jahr 2009 abgeschlossenen Business Continuity Management Projekts wurden hierfür entsprechende Maßnahmen definiert und Notfallpläne erstellt. Business Continuity Management dient somit der Aufrechterhaltung der wichtigsten Geschäftsprozesse auch in Krisensituationen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Existenzsicherung der SV.

Weiterhin besteht das Risiko möglicher Verluste, die sich aus strategischen Geschäftsentscheidungen oder aus einer fehlenden Anpassung der Geschäftsstrategie an ein verändertes Wirtschaftsumfeld ergeben können. Steuerungsstrategien, die der grundsätzlichen Orientierung und angemessenen Reaktion auf solche Risiken dienen, stellt die Risikostrategie der SV bereit.

Reputationsrisiken, die sich z. B. aus Fehlern in der Umsetzung der Kommunikationsstrategie, mangelndem Kundenservice oder ungünstigen Berichterstattungen in den Medien ergeben können, sind ebenfalls den sonstigen Risiken zuzuordnen. Um diesen Risiken entgegen zu wirken, betreibt die SV eine intensive Öffentlichkeits- und Pressearbeit und beobachtet laufend die Arbeitsstände in den einzelnen Fachbereichen. Etwaige Kundenbeschwerden werden zeitnah und umfassend bearbeitet und in einem laufenden Qualitätsverbesserungsprozess eingebracht.

Ergebnisse der Chancenerhebung

Da Risiken grundsätzlich als eine Abweichung von einem erwarteten Ergebnis in der Zukunft verstanden werden können, sind diese nicht ausschließlich negativ anzusehen, sondern stellen zum Teil auch Chancen dar.

Die zunehmende Notwendigkeit zur Absicherung biometrischer Risiken sowie zur privaten und betrieblichen Altersversorgung kann ebenso wie ein steigendes Sicherheitsbewusstsein bei der Bevölkerung zu höherem Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung führen. Hierzu trägt das Kundenvertrauen in die Sparkassen-Finanzgruppe ebenso wie eine verstärkte Nachfrage der Kunden in konservative Geldanlagen mit Garantien bei. Auch für die SVG kann eine Steigerung des Neugeschäfts vor allem durch eine Stärkung des Vertriebs sowie die Nutzung des Cross-Selling-Potenzials erzielt werden.

Zusammenfassende Darstellung der Risiko- und Chancensituation

Bei der SVG und der SVH liegen die größten Risikopotenziale im Bereich der Elementarschadenversicherung und der Kapitalanlagen. Für die SVH spielt außerdem das Risiko von möglichen Abwicklungsverlusten im Rückversicherungsgeschäft ei-

ne wesentliche Rolle. Das größte Risikopotenzial für die SVL liegt im Bereich der Kapitalanlagen. Bei einem Lebensversicherungsunternehmen können darüber hinaus durch wesentliche Änderungen biometrischer Risiken Finanzierungslücken entstehen. Daher wird laufend die Angemessenheit der Rechnungsgrundlagen untersucht. Sobald die Sicherheitsspannen für die versicherten biometrischen Risiken nicht mehr ausreichend sind, werden der Deckungsrückstellung zusätzliche Beträge zugeführt.

Für die Beherrschung der bekannten und das Erkennen künftiger Risiken wird ausreichend Vorsorge getroffen, um eine Gefährdung der künftigen Entwicklung zu vermeiden und den Fortbestand der Gesellschaften zu sichern.

Die hinsichtlich der Solvabilitätsanforderungen notwendigen Eigenmittel sind auch konzernübergreifend vorhanden. Auf Grundlage des konsolidierten Vorjahresabschlusses zum 31. Dezember 2008 standen einer Solvabilitätsspanne in Höhe von 889,2 Mio. Euro Eigenmittel zur Bedeckung in Höhe von 1.497,9 Mio. Euro zur Verfügung. Dies entspricht einem Bedeckungssatz von 168,5 %. Bewertungsreserven wurden nicht berücksichtigt.

In Bezug auf die bestehenden Chancen gilt es für den Konzern im Wesentlichen, Maßnahmen zur Steigerung des Neugeschäfts und zur Optimierung der Prozesse stringent und nachhaltig umzusetzen.

NACHTRAGSBERICHT

Der Sturm »Xynthia« vom 28. Februar 2010 hat zu Millionenschäden bei der SVG geführt. Besonders stark betroffen waren Süd- und Mittelhessen sowie Nordbaden. Das Schadenvolumen wird trotzdem deutlich unter dem des Sturms »Kyrill« von 2007 liegen. In den ersten Monaten des Geschäftsjahres 2010 sind die Einmalbeiträge bei der SVL stark angestiegen. Ende März war bereits das Neugeschäft nach Einmalbeiträgen des Vorjahres erreicht. Es wurde ein Trend zu Verträgen mit kürzeren Laufzeiten erkannt, der inzwischen reglementiert wurde. Ansonsten haben sich keine weiteren wichtigen neuen Vorgänge von besonderer Bedeutung nach dem Schluss des Geschäftsjahres ergeben.

AUSBLICK

Obwohl die **Weltwirtschaft** gegen Ende des Jahres 2009 wieder angezogen hat, wird sich die Konjunkturerholung wahrscheinlich nicht völlig reibungslos vollziehen. Vielmehr wird erwartet, dass sich im Laufe des Jahres 2010 vorübergehende Belastungen ergeben. Dies kann zu einer kurzfristigen Ernüchterung an den Kapitalmärkten führen.

In den USA stellt der private Konsum die wesentliche Konjunktursäule dar. Dieser wird allerdings nach wie vor von einer sehr hohen Arbeitslosenquote belastet. Mit 10 % notiert diese im Gegensatz zu Europa noch immer fast auf dem historischen Höchststand. Der Ausgabenspielraum bleibt daher für die Privathaushalte auch durch die restriktive Kreditvergabe der Banken vorerst eingeschränkt. Ebenso laufen die staatlichen Konjunkturprogramme aus, was die Nachfrage zusätzlich schwächt. Da die Kapazitäten nur zu rund 70 % ausgelastet sind, gibt es für Unternehmen nur geringe Investitionsanreize. Ebenso wie in den USA ist auch in Europa das Ende der Konjunkturprogramme absehbar. Der in einzelnen Branchen zu beobachtende Lageraufbau wird sich zudem nicht ungebremst fortsetzen lassen. Es wird daher erwartet, dass die Arbeitslosigkeit leicht ansteigen und der Konsum dadurch belastet wird.

Insgesamt allerdings dürfte sich der grundlegende Erholungstrend im kommenden Jahr mit abnehmenden Wachstumsraten fortsetzen. Die stärksten Wachstumsakzente sollten dabei unverändert die asiatischen Schwellenländer setzen. Dies bringt über die Exportnachfrage auch positive Impulse für die reifen Volkswirtschaften mit sich. Per Saldo dürfte die Weltwirtschaft im Jahr 2010 um rund 3,0 % (Vj. -1,1 %) wachsen. In Deutschland dürfte das reale Bruttoinlandsprodukt zwischen 1,0 % und 1,6 % steigen.

Mit der globalen Konjunkturerholung wird die Kursentwicklung an den **Aktienmärkten** grundsätzlich positiv beeinflusst. Für die kommenden Monate stellt sich die Mehrzahl der Konzerne auf eine weitere Geschäftsbelebung ein. Die steigenden Gewinnerwartungen lassen Aktien auch vor dem Hintergrund niedriger Zinsen und hoher Dividendenrenditen attraktiv erscheinen. Allerdings könnten die temporären konjunkturellen Belastungen auch die Aktienmärkte phasenweise unter Druck setzen.

2010 wird es vor allem vom Geschick der Notenbanken abhängen, ob der erwartete Ausstieg aus der expansiven Geldpolitik große Kursverluste an den **Rentenmärkten** hinterlassen wird. Die Mehrheit der Marktteilnehmer erwartet erste Zinserhöhungen in den USA frühestens im zweiten Halbjahr. Die Europäische Zentralbank wird der amerikanischen Notenbank erst gegen Ende des Jahres mit Leitzinserhöhungen folgen.

Trotzdem werden die Zinsen auch angesichts geringer Preissteigerungsraten auf einem niedrigen Niveau bleiben. Es spricht einiges dafür, dass zehnjährige Bundesanleihen noch längere Zeit in einer Handelsspanne von 3 % - 4 % notieren. Mittelfristig besteht allerdings die Gefahr, dass die Inflationsraten in Anbetracht der Überschussliquidität wieder größer werden. Unterstützung erfahren Bundesanleihen allerdings durch die zum Teil signifikanten strukturellen Unterschiede zwischen den Euroteilnehmern. In vielen Ländern der Währungsunion werden in

den kommenden zwei Jahren die Konsolidierungserfolge der letzten zehn Jahre durch schnell steigende Staatsverschuldungen verloren gehen. Das Beispiel Griechenland hat anschaulich gezeigt, dass die Zugehörigkeit zum Euroraum kein Garant für gute Bonität ist.

Auch wenn sich Unternehmensanleihen im Vergleich zum Frühjahr 2009 verteuert haben, sind die Renditeaufschläge weiter attraktiv. Angesichts zunehmender Bedenken über die Nachhaltigkeit und Qualität des Wachstums wird damit gerechnet, dass die Renditeaufschläge nur noch wenig sinken. Aufgrund der deutlich aufgehellten Situation bei Banken sowie der aufsichtsrechtlich höheren Eigenkapitalanforderungen sollten sich insgesamt Finanzanleihen besser schlagen als Industrianleihen.

Für das Jahr 2010 wird in der Schaden- und Unfallversicherung entsprechend dem Markttrend ein leichter Rückgang der Beitragseinnahmen erwartet. Hierbei spielen die Kraftfahrtsparten eine wesentliche Rolle. Ursache ist insbesondere der intensive Preiswettbewerb in den Sparten, aber auch Bestandswanderungen in günstigere Schadenfreiheitsklassen und Tarifsegmente. Auch im industriell-gewerblichen Bereich werden bei den umsatz-/lohnkostenabhängigen Versicherungsverträgen aufgrund der konjunkturellen Entwicklung Beitragseinbußen erwartet. Bei einem normalen Schadenverlauf und einer nochmals reduzierten Kostenbelastung werden sich 2010 sowohl die Ergebnisse als auch die Risikotragfähigkeit der SVG weiter verbessern.

Für die SVG werden trotz der verhaltenen Aussichten für den Gesamtmarkt auch in den kommenden zwei Jahren Chancen gesehen, die regional starke Position bei den strategisch wichtigen Privatkundengruppen auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft mit Fokus auf die Hausbesitzer und die Sparkassenkunden auszubauen.

Wie im vergangenen Jahr wird auch 2010 das Lebensversicherungsgeschäft durch die Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt. Dabei wirken sich vor allem die finanzielle Lage der Privathaushalte und die damit verbundene Zurückhaltung bei Investitionen in private Geldanlage belastend aus.

Das Nachfragemotiv »Rendite« wird voraussichtlich auch 2010 weniger bedeutend sein als das Motiv »Sicherheit«. Daher bestehen neue Chancen für die Lebensversicherung gegenüber konkurrierenden Anlageformen. Es wird erwartet, dass der positive Trend bei den kapitalgedeckten Altersvorsorge-Produkten weiter anhält. Mit der Garantie einer lebenslangen Leistung werden gerade diese Produkte dem höheren Sicherheitsbedürfnis der Bevölkerung gerecht. Insbesondere wird sich die Nachfrage der letzten Jahre bei Riester-Verträgen und Basisrenten wie auch den klassischen kapitalbildenden Lebens- und

Rentenversicherungen fortsetzen. Die fondsgebundenen Lebensversicherungen werden hingegen aufgrund der Finanzkrise weiter an Dynamik verlieren.

Eine wichtige Rolle in der Geschäftsentwicklung der Lebensversicherungen wird 2010 das Einmalbeitragsgeschäft spielen, welches schon 2009 an Bedeutung gewonnen hat. Je nach Szenario ist mit einer Zunahme der Einmalbeiträge um 10 % - 17 % zu rechnen. Der Neuzugang nach laufendem Beitrag (ohne Pensionskassen und Pensionsfonds) wird sich in etwa auf Vorjahresniveau bewegen. Insgesamt wird erwartet, dass die Beitragseinnahmen um 3 % zurückgehen.

Für die SVL insgesamt wird davon ausgegangen, dass sich 2010 die Beitragseinnahmen entsprechend dem Markttrend entwickeln. Darüber hinaus wird mit wesentlich weniger Abgängen als im Vorjahr gerechnet. 2009 lief eine Vielzahl von Verträgen planmäßig ab, die 2004 im Vorfeld des Alterseinkünftegesetzes abgeschlossen wurden.

Trotz des immer noch angespannten wirtschaftlichen Umfelds werden Chancen gesehen, die regional starke Stellung im Bereich der Vorsorge und Vermögensbildung weiter auszubauen. In diesem Zusammenhang gilt es, in Zusammenarbeit mit dem S-Finanzverbund das Neugeschäft weiter zu forcieren. Der Schwerpunkt liegt dabei entsprechend dem marktweiten Trend bei der kapitalgedeckten sowie betrieblichen Altersvorsorge.

Trotz der skizzierten Einflussfaktoren auf die Einzelgesellschaften rechnet die SVH mit angemessenen Ausschüttungen ihrer Tochtergesellschaften sowie einem normalen Verlauf der übrigen Geschäftstätigkeit.

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

Von den Versicherungsgesellschaften des Konzerns wurden im Berichtsjahr folgende Versicherungszweige und -arten betrieben:

LEBENSVERSICHERUNG	möglicher Anwendungsbereich ¹
BASISVERSORGUNG	
Klassische BasisRente	E
Fondsgebundene BasisRente	E
Sofortbeginnende BasisRente	E
KAPITALGEDECKTE ZUSATZVERSORGUNG	
RiesterRente (Rentenversicherung nach AVmG)	E
Direktversicherung	E, K
Pensionsversicherung	E, K
PRIVATE ZUSATZVERSORGUNG	
Kapitallebensversicherung	
Kapitallebensversicherung auf den Todes- und Erlebensfall	E, K
Vermögensbildungsversicherung	E
Risikoversicherung	
Risikoversicherung	E, K
Restkreditversicherung	K
Hypothekenrisikoversicherung	E
Bausparrisikoversicherung	K
Rentenversicherung	
Aufgeschobene Rentenversicherung	E, K
Sofortbeginnende Rentenversicherung	E, K
Berufsunfähigkeitsversicherung	
Selbstständige Berufsunfähigkeitsversicherung	E, K
Fondsgebundene Rentenversicherung	
FondsRente	E
Zusatzversicherung	
Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung	E, K
Risiko-Zusatzversicherung	E, K
Hinterbliebenen-Zusatzversicherung	E, K
Unfall-Zusatzversicherung	E, K

¹ E = Einzelversicherung; K = Kollektivversicherung

VERSICHERUNGSZWEIGE UND -ARTEN

SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNG

Lebensversicherung
Unfallversicherung
Haftpflichtversicherung
Kraftfahrtversicherung
Luftfahrtversicherung
Feuerversicherung
Einbruchdiebstahl- und Raubversicherung
Leitungswasserversicherung
Glasversicherung
Sturmversicherung
Verbundene Hausratversicherung
Verbundene Wohngebäudeversicherung
Hagelversicherung
Technische Versicherungen
Einheitsversicherung
Transportversicherung
Kredit- und Kautionsversicherung
Extended Coverage-Versicherung
Betriebsunterbrechungsversicherung
Beistandsleistungsversicherung
Luft- und Raumfahrzeug-Haftpflichtversicherung
Sonstige Schadenversicherungen
Allgefahren
Atomanlagen-Sach
Ausstellung
Fahrrad
Filmtheater-Einheit
Garderoben
Jagd- und Sportwaffen
Kraftfahrtgepäck
Kühlgüter
Maschinengarantie
Musikinstrumente
Mietverlust
Reisegepäck
Reiserücktrittskosten
Schlüsselverlust
Übrige Vermögensschaden
Valoren (privat)
Vertrauensschaden
Waren in Tiefkühlanlagen
Übrige Schadenversicherungen

BILANZ**AKTIVA**

	Tsd. €		Vorjahr Tsd. €
A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE			
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	26.772		43.439
B. KAPITALANLAGEN			
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	432.134		435.356
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	16.904		16.913
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	688		1.053
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	74.164		58.282
4. Sonstige Beteiligungen	509.331		536.801
5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	93.720		85.017
	694.807		698.065
III. Sonstige Kapitalanlagen			
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	4.927.486		4.951.762
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	851.999		693.159
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	1.003.465		1.108.026
4. Sonstige Ausleihungen			
a) Namensschuldverschreibungen	6.644.167		6.652.092
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	4.135.533		4.180.211
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	64.290		67.786
d) übrige Ausleihungen	250.737		281.555
	11.094.728		11.181.645
5. Einlagen bei Kreditinstituten	18.891		570
6. Andere Kapitalanlagen	193.701		198.778
	18.090.269		18.133.941
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	4.924		4.771
	19.222.134		19.272.133
C. KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN	400.288		306.214
D. FORDERUNGEN			
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:			
1. Versicherungsnehmer	88.249		74.602
2. Versicherungsvermittler	21.446		20.309
	109.695		94.911
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 11.919 (10.171) Tsd. €	24.862		21.511
III. Sonstige Forderungen	159.024		107.600
davon			293.580
an verbundene Unternehmen: 816 (2.191) Tsd. €			224.021
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: - (-) Tsd. €			

AKTIVA

	Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE		
I. Sachanlagen und Vorräte	18.997	12.538
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	552.664	257.689
III. Andere Vermögensgegenstände	91.254	87.122
	662.916	357.349
F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN		
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten	258.378	259.503
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten	103.551	109.495
	361.929	368.997
G. VORAUSSICHTLICHE STEUERENTLASTUNG NACHFOLGENDER GESCHÄFTSJAHRE GEMÄß § 306 HGB	443	3.549
	20.968.061	20.575.702

BILANZ**PASSIVA**

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
A. EIGENKAPITAL			
I. Gezeichnetes Kapital		228.545	228.545
II. Kapitalrücklage		592.219	603.978
Im Geschäftsjahr gekürzt um verrechneten aktiven Unterschiedsbetrag: 11.759 (21) Tsd. €			
III. Erwirtschaftetes Eigenkapital		181.355	150.131
IV. Ausgleichsposten für die Anteile der anderen Gesellschafter		25.979	21.481
		1.028.097	1.004.135
B. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Beitragsüberträge			
1. Bruttobetrag	197.161		275.683
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	9.036		8.921
		188.125	266.762
II. Deckungsrückstellung		15.682.272	15.206.025
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
1. Bruttobetrag	1.288.926		1.195.227
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	348.267		320.139
		940.660	875.087
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung			
1. Bruttobetrag	1.274.718		1.313.949
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	72		72
		1.274.646	1.313.878
V. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		347.147	391.018
VI. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen			
1. Bruttobetrag	11.563		12.248
2. davon ab:			
Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	-2.996		-2.441
		14.560	14.689
		18.447.409	18.067.459
C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN IM BEREICH DER LEBENSVERSICHERUNG, SOWEIT DAS ANLAGERISIKO VON DEN VERSICHERUNGSNEHMERN GETRAGEN WIRD			
I. Deckungsrückstellung		388.014	300.757
II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen		12.273	5.457
		400.288	306.214
D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN			
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		342.266	351.149
II. Steuerrückstellungen		46.398	45.751
III. Sonstige Rückstellungen		145.496	156.433
		534.160	553.333

PASSIVA

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
E. DEPOTVERBINDLICHKEITEN AUS DEM IN RÜCK- DECKUNG GEGEBENEN VERSICHERUNGSGESCHÄFT			19.198	18.394
F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber				
1. Versicherungsnehmern	399.454			441.096
2. Versicherungsvermittlern	15.918			17.595
		415.371		458.691
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 15.306 (11.841) Tsd. €		35.129		26.295
III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		0		0
IV. Sonstige Verbindlichkeiten		57.913		115.648
davon			508.413	600.634
aus Steuern: 36.024 (37.137) Tsd. €				
im Rahmen der sozialen Sicherheit: 22 (12) Tsd. €				
gegenüber verbundenen Unternehmen: 27 (363) Tsd. €				
G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN			30.496	25.532
			20.968.061	20.575.702

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

			Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS SCHADEN-, UNFALL- UND RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.252.435			1.201.697
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	363.114			342.512
		889.320		859.184
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	-5.534			-7.210
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	-116			-392
		-5.419		-6.817
			883.901	852.367
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung				
			139	53
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung				
			1.204	844
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	762.827			799.072
bb) Anteil der Rückversicherer	155.553			203.653
		607.274		595.419
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	114.683			60.740
bb) Anteil der Rückversicherer	30.837			14.863
		83.847		45.877
			691.121	641.296
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		24		-8
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		-2.627		-2.015
			-2.603	-2.023
6. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung				
			925	616
7. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		337.301		323.653
b) davon ab:				
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		95.466		91.525
			241.835	232.128
8. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung				
			22.555	24.320
9. Zwischensumme				
			-73.795	-47.120
10. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen				
			43.871	56.124
11. Versicherungstechnisches Ergebnis im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft				
			-29.924	9.004

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
II. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG FÜR DAS LEBENSVERSICHERUNGSGESCHÄFT			
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung			
a) Gebuchte Bruttobeiträge	1.564.037		1.519.654
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	<u>19.063</u>		<u>20.194</u>
		1.544.975	1.499.459
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge		<u>84.056</u>	<u>38.469</u>
		1.629.031	1.537.928
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung		122.925	115.724
3. Erträge aus Kapitalanlagen			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	0		0
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	405		2.025
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	<u>2.446</u>		<u>15.748</u>
		2.851	17.773
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	30.339		31.990
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	<u>757.039</u>		<u>720.721</u>
		787.378	752.711
c) Erträge aus Zuschreibungen		21.139	4.911
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		<u>13.841</u>	<u>63.172</u>
		825.208	838.568
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen		54.584	3
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung		19.893	6.967
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung			
a) Zahlungen für Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	1.499.175		1.546.884
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>8.916</u>		<u>6.143</u>
		1.490.258	1.540.741
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle			
aa) Bruttobetrag	-21.057		1.327
bb) Anteil der Rückversicherer	<u>-2.709</u>		<u>73</u>
		<u>-18.348</u>	<u>1.254</u>
		1.471.910	1.541.995
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen			
a) Netto-Deckungsrückstellung		-563.505	-239.476
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		<u>-6.816</u>	<u>-1.783</u>
		-570.321	-241.259
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung		186.386	88.272
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung			
a) Abschlussaufwendungen	119.770		123.693
b) Verwaltungsaufwendungen	<u>45.271</u>		<u>43.489</u>
		165.041	167.182
c) davon ab:			
Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		<u>11.683</u>	<u>12.606</u>
		153.358	154.576
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		34.526	29.339
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		120.398	232.285
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen		3.126	68.110
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen		<u>780</u>	<u>0</u>
		158.830	329.735
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen		0	116.351
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung		13.932	<u>14.287</u>
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung im Lebensversicherungsgeschäft		96.903	<u>12.715</u>

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

		Tsd. €	Vorjahr Tsd. €
III. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG			
1. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			
a) im Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft		-29.924	9.004
b) im Lebensversicherungsgeschäft		96.903	12.715
		66.979	21.719
2. Erträge aus Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.3. aufgeführt			
a) Erträge aus Beteiligungen			
aa) Erträge aus verbundenen Unternehmen	35		339
bb) Erträge aus assoziierten Unternehmen	2.827		4.765
cc) Erträge aus sonstigen Beteiligungen	3.917		73.049
		6.778	78.152
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen			
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	6.662		4.679
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	96.455		93.538
		103.117	98.217
c) Erträge aus Zuschreibungen	16.978		1.469
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	7.647		3.553
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	41		428
		134.561	181.819
3. Aufwendungen für Kapitalanlagen, soweit nicht unter II.10. aufgeführt			
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	11.200		9.930
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	50.435		66.245
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4.087		650
d) Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen	190		0
		65.913	76.825
		68.648	104.994
4. Technischer Zinsertrag		-982	-837
		67.666	104.157
5. Sonstige Erträge		99.421	149.584
6. Sonstige Aufwendungen		143.371	224.256
		-43.950	-74.672
7. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		90.695	51.203
8. Steuern vom Einkommen und Ertrag		42.413	16.309
9. Sonstige Steuern		100	2.044
		42.513	18.354
10. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrages abgeführte Gewinne		1	0
11. Jahresüberschuss/-fehlbetrag		48.181	32.849
davon auf andere Gesellschafter entfallendes Ergebnis: 1.467 (878) Tsd. €			

EIGENKAPITALSPIEGEL

STAND AM 31.12.2007

Gezahlte Dividenden
Übrige Veränderungen
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2008

Gezahlte Dividenden
Übrige Veränderungen
Konzernjahresüberschuss/-fehlbetrag

STAND AM 31.12.2009

Die Veränderung der Kapitalrücklage resultiert aus der Verrechnung eines aktiven Unterschiedsbetrages im Rahmen der Kapitalkonsolidierung. Der zur Ausschüttung an die Gesellschafter zum 31. Dezember 2009 zur Verfügung stehende Betrag beläuft sich auf 20.411 Tsd. Euro.

Einer gesetzlichen Ausschüttungssperre unterliegen das Gezeichnete Kapital sowie ein Anteil der Kapitalrücklage in Höhe von 569.616 Tsd. Euro (2008: 569.616 Tsd. Euro, 2007: 569.616 Tsd. Euro).

Weitere Erläuterungen zum Konzerneigenkapital sind im Anhang unter »Konsolidierungsmethoden« sowie unter »Angaben zur Bilanz« enthalten.

	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Erwirtschaftetes Eigenkapital	Eigenkapital	Minderheitenkapital	Konzerneigenkapital
	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €	Tsd. €
	228.545	603.999	149.238	981.783	21.418	1.003.201
	0	0	-30.000	-30.000	-815	-30.815
	0	-21	-1.078	-1.100	0	-1.100
	0	0	31.971	31.971	878	32.849
	228.545	603.978	150.131	982.654	21.481	1.004.135
	0	0	-15.000	-15.000	-312	-15.312
	0	-11.759	-490	-12.249	3.342	-8.907
	0	0	46.714	46.714	1.467	48.181
	228.545	592.219	181.355	1.002.119	25.979	1.028.097

KAPITALFLUSSRECHNUNG

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
1. OPERATIVER BEREICH		
Periodenergebnis einschließlich anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis	48.181	32.849
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	474.024	66.626
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	6.134	-4.710
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-167.263	-42.944
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen ¹	-14.275	2.035
Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen ²	75.872	401.708
Veränderung sonstiger Bilanzposten	-8.170	-93.292
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge	8.613	21.838
Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit	423.116	384.111
2. INVESTITIONSBEREICH		
Einzahlungen aus dem Verkauf von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	9.679	35.375
Auszahlungen aus dem Erwerb von konsolidierten Unternehmen und Beteiligungen	-82.889	-169.540
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	1.660.117	2.418.229
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-1.657.160	-2.480.766
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	23.657	15.547
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-62.917	-63.346
Sonstige Einzahlungen	7.527	48
Sonstige Auszahlungen	-10.842	-13.229
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-112.829	-257.682
3. FINANZIERUNGSBEREICH		
Dividendenzahlungen	-15.312	-30.815
Ein- und Auszahlungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit	0	-5.351
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-15.312	-36.166
4. FINANZMITTELBESTAND		
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelfonds	294.975	90.263
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	257.689	167.426
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	552.664	257.689
5. ZUSAMMENSETZUNG DES FINANZMITTELBESTANDES		
Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand	552.664	257.689
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	552.664	257.689

¹ In der Zeile »Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen« ist eine Anpassung in Form eines in den Vorjahren realisierten Gewinnes aus dem Abgang einer Kapitalanlage in Höhe von 6.149 Tsd. Euro enthalten.

² In der Zeile »Zu- und Abschreibungen auf Kapitalanlagen« sind Anpassungen in Form von nachgeholtten Zuschreibungen auf die fortgeführten Konzernanschaffungskosten des Vorjahres enthalten (siehe Fußnote in der Entwicklung der Aktivposten).

Die Abweichung in der Position »Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto« resultiert im Vergleich zum Vorjahr im Wesentlichen aus der Erhöhung der versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird und der größeren Zunahme der Deckungsrückstellung sowie der geringeren Abnahme der Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung.

Gegenläufig wirkten sich die im Vergleich zum Vorjahr verminderten Abschreibungen auf Kapitalanlagen aus.

Die Auszahlungen aus den Erwerben und die Einzahlungen aus den Verkäufen im Kapitalanlagebereich haben sich im Vergleich zum Vorjahr deutlich vermindert.

Im Geschäftsjahr wurden saldiert Ertragsteuern in Höhe von 61.292 Tsd. Euro (Vj. 56.958 Tsd. Euro) gezahlt.

Die gezahlten Zinsen – im Wesentlichen auf Steuernachzahlungen aus steuerlicher Außenprüfung – betragen 2.837 Tsd. Euro (Vj. 409 Tsd. Euro), die Ausschüttung an Minderheitsgesellschafter 312 Tsd. Euro (Vj. 815 Tsd. Euro). Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen der Minderheitsgesellschafter erfolgten in Höhe von 4.478 Tsd. Euro (Vj. 0 Tsd. Euro).

ANHANG

GRUNDSÄTZLICHE RECHTSVORSCHRIFTEN

Der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht wurden nach den geltenden gesetzlichen Vorschriften des HGB, AktG, GmbHG und VAG erstellt. Die RechVersV fand Anwendung. Die durch das BilMoG geänderten Regelungen wurden im Geschäftsjahr 2009 nicht freiwillig vorzeitig angewandt.

KONSOLIDIERUNGSKREIS GEMÄSS § 290 HGB

Mutterunternehmen

SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart

Tochterunternehmen

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil in %
SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart	SVH	99,99
SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart	SVH	98,7
SV bAV Consulting GmbH, Stuttgart ¹	SVH	100,0
SV Beteiligungs- und Grundbesitzgesellschaft mbH, Stuttgart	SVL	100,0
S-Versicherungs-Service GmbH i. L., Kassel ¹	SVG	100,0
SVG Beteiligungs- und Immobilien-GmbH, Stuttgart ¹	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Carl-Eugen-Bau KG, Stuttgart ²	SVG	100,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Löwentor KG, Stuttgart ²	SVG	100,0
SV-Immobilien Beteiligungsgesellschaft Nr. 1 mbH, Stuttgart	SVG	100,0
SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt ¹	SVG	100,0
SV Vermögensverwaltungs-GmbH, Stuttgart (SVV)	SVG	100,0
SV Kapitalanlage- und Beteiligungsgesellschaft mbH, Stuttgart ¹	SVL	100,0
SV Informatik GmbH, Mannheim	SVH	100,0
HNT-Versicherungs-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG SVL	75,0 25,0
Magdeburger Allee 4 Projektgesellschaft mbH, Erfurt	SVL SVG	66,7 33,3
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH i. L., Wiesbaden ¹	SVG SVL	83,8 16,2
Neue Mainzer Straße 52-58 Finanzverwaltungsgesellschaft mbH & Co. Hochhaus KG, Stuttgart ²	SVG SVL	66,7 33,3
SV Erwerbsgesellschaft mbH & Co. KG, Stuttgart ²	SVL SVG	66,7 33,3
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH & Co. Dotzheim KG, Stuttgart ¹	SVG SVL	56,5 43,5
ecosenergy Betriebsgesellschaft mbH & Co. KG, Greven ^{1,3}	SVL SVG	60,0 40,0
SV Grundstücksverwaltungs-GmbH, Stuttgart ¹	SVH	94,1
SüdBau Projektentwicklung und Baumanagement GmbH, Stuttgart ¹	SVH	66,7
TFK Hessengrund-Gesellschaft für Baulandbeschaffung, Erschließung und Kommunalbau mbH & Co. Objekt Tiefgarage Friedrichsplatz Kassel KG, Kassel ¹	SVG	66,7
BSÖ Beteiligungsgesellschaft mbH, München (BSÖ)	SVH	55,0
ecosenergy GmbH, Greven ^{1,3}	SVG SVL	31,2 20,0
CombiRisk Risk-Management GmbH, München ¹	SVG	51,0
VGG Underwriting Service GmbH, München ¹	SVG	51,0

¹ Die Tochterunternehmen wurden aufgrund ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen.

² Die Tochterunternehmen sind gemäß § 264b HGB von der Pflicht zur Aufstellung eines Jahresabschlusses nach den für Kapitalgesellschaften geltenden Vorschriften befreit.

³ Zugang in 2009

Assoziierte Unternehmen

	Anteilsbesitz gehalten von	Anteil in %
Grundstücksverwaltungsgesellschaft LBBW IM / SVL GbR, Mannheim ¹	SVL	50,0
Helaba-Assekuranz-Vermittlungsgesellschaft mbH, Wiesbaden ¹	SVG	50,0
Kurfürsten Galerie GbR, Kassel	SVG	50,0
S. V. Holding AG, Dresden	BSÖ	49,0
VersAM Versicherungs-Assetmanagement GmbH, Münster	SVH	49,0
Residenz-Hotel-Tagungszentrum Kassel GmbH & Co. Investitions KG, Kassel ¹	SVG	30,3
Badische Allgemeine Versicherung AG, Karlsruhe	SVL	30,0
Feuersozietät Berlin Brandenburg Versicherung AG, Berlin	SVL	29,0
Öffentliche Lebensversicherung Berlin Brandenburg AG, Berlin und Potsdam	SVL	29,0
KLARO Grundstücks-Verwaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Grünwald ¹	SVV SVG	19,0 9,0
Naspa-Versicherungs-Service GmbH, Wiesbaden ¹	SVG SVL	12,5 12,5
GaVI Gesellschaft für angewandte Versicherungs-Informatik mbH, Mannheim ¹	SVH	23,0
BVS Betriebsvorsorge Service GmbH, München ¹	SVL	21,2
NWAK GmbH Versicherungsmakler Netzwerk Assekuranzkontor GmbH Versicherungsmakler, Lübeck ¹	SVL	20,6

¹ Die assoziierten Unternehmen wurden wegen ihrer untergeordneten Bedeutung gemäß § 311 Abs. 2 HGB nicht nach § 312 HGB einbezogen und demnach unter den »sonstigen Beteiligungen« in der Konzernbilanz ausgewiesen.

Beteiligungen

		Anteilsbesitz gehalten von	Anteil in %
Adveq Europe III Erste GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	20.944 Tsd. €	SVL	37,0
Jahresfehlbetrag 2008:	-9.609 Tsd. €	SVG	12,4
Adveq Europe III Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	17.016 Tsd. €	SVL	45,5
Jahresfehlbetrag 2008:	-7.807 Tsd. €		
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	19.911 Tsd. €	SVL	43,7
Jahresfehlbetrag 2008:	-1.904 Tsd. €		
PE Capital Germany SeCS SICAR, Luxemburg ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	59.925 Tsd. €	SVL	26,7
Jahresfehlbetrag 2008:	-11.732 Tsd. €	SVG	4,4
Adveq Opportunity I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	32.448 Tsd. €	SVL	28,7
Jahresfehlbetrag 2008:	-9.087 Tsd. €		
Adveq Asia I GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	13.129 Tsd. €	SVL	28,0
Jahresfehlbetrag 2008:	-2.083 Tsd. €		
Adveq Technology IV Zweite GmbH, Frankfurt am Main ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	28.169 Tsd. €	SVL	26,1
Jahresfehlbetrag 2008:	-2.452 Tsd. €		
WGV-Schwäbische Lebensversicherung AG, Stuttgart ¹			
Eigenkapital per 31.12.2008:	8.927 Tsd. €	SVH	26,0
Jahresüberschuss 2008:	500 Tsd. €		

¹ Aufgrund des fehlenden maßgeblichen Einflusses wurden die Beteiligungen (>20 %) zu Anschaffungskosten bilanziert.

KONSOLIDIERUNGSMETHODEN

Konzernabschlussstichtag ist der 31. Dezember 2009, der dem Jahresabschlussstichtag des Mutterunternehmens entspricht. Dies ist der Abschlussstichtag aller in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen. Die Tochterunternehmen wurden auf der Grundlage ihrer Jahresabschlüsse konsolidiert.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgte nach der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 HGB zum Zeitpunkt der grundlegenden Erstkonsolidierung (31. Dezember 1994). Für Tochterunternehmen, die zu einem späteren Zeitpunkt erworben wurden, erfolgte die Anwendung der Buchwertmethode gemäß § 301 Abs. 2 S. 1 HGB zum Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss.

Im Geschäftsjahr wurde die Anteilsquote bei einem bereits in den Vorjahren in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen erhöht. Dadurch entstand zum Zeitpunkt der Anteilserhöhung ein aktiver Unterschiedsbetrag in Höhe von 11.759 Tsd. Euro, der mit der Kapitalrücklage verrechnet wurde.

Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode (Buchwertmethode) gemäß § 312 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 HGB in den Konzernabschluss einbezogen.

Bei den konsolidierten Tochterunternehmen wurden unter Berücksichtigung des Grundsatzes der Wesentlichkeit Forderungen und Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen den einbezogenen Unternehmen gegeneinander aufgerechnet und konzerninterne Rückversicherungsbeziehungen konsolidiert.

Im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung wurde von der Erleichterungsmöglichkeit des § 341j Abs. 2 HGB Gebrauch gemacht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Vermögensgegenstände, Schulden, Rechnungsabgrenzungsposten und Sonderposten sowie die Aufwendungen und Erträge der einbezogenen Unternehmen gingen vollständig in den Konzernabschluss ein, sofern nicht Konsolidierungsmaßnahmen erforderlich waren.

Innerhalb des Konzerns stimmen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden weitestgehend überein. Die vorhandenen Abweichungen in den Einzelabschlüssen sind von untergeordneter Bedeutung, so dass Anpassungen nicht erforderlich sind.

Der im Rahmen der ergebniswirksamen Konsolidierungsbuchungen verwendete Steuersatz beträgt im Geschäftsjahr 30,5 %. Dies entspricht dem durchschnittlichen Steuersatz aus Gewerbesteuer, Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag der in

den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen bzw. generell steuerpflichtigen Gesellschaften mit Sitz im Inland.

Sofern Fremdwährungsposten vorlagen, wurden diese unter Berücksichtigung des gemilderten Niederstwertprinzips mit den Devisenkursen zum Konzernbilanzstichtag umgerechnet.

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft konzernfremder Zedenten wird um ein Jahr zeitversetzt bilanziert.

Die **Immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen Abschreibungen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert. Die aktivierten Versicherungsbestände wurden planmäßig abgeschrieben.

Die **Grundstücke** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen sowie außerplanmäßigen Abschreibungen, bilanziert.

Der Zeitwert der Grundstücke wurde entweder nach dem von der BaFin empfohlenen vereinfachten Ertragswertverfahren für die Bestimmung von Anrechnungswerten im Sicherungsvermögen ermittelt oder durch ein externes Gutachten nachgewiesen. Im Geschäftsjahr 2009 wurden alle Grundstücke bewertet.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden – mit Ausnahme der darin enthaltenen Ausleihungen sowie der Beteiligungen an assoziierten Unternehmen – mit den Anschaffungskosten bzw. mit ihrem niedrigeren beizulegenden Wert bilanziert. Die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen wurden nach der Equity-Methode bilanziert. Die Ausleihungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen und unter Abzug erforderlicher Abschreibungen, bilanziert.

Zur Ermittlung der Zeitwerte wurde neben dem Ertragswertverfahren auch das Substanzwertverfahren herangezogen. Sofern keines der beiden Verfahren zu angemessenen Ergebnissen führte, wurde der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie die **festverzinslichen Wertpapiere** wurden, sofern der Bestand dem Umlaufvermögen zugeordnet ist, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bzw. Rücknahmewert zum Bilanzstichtag bewertet (strenges Niederstwertprinzip).

Sofern der Bestand dem Anlagevermögen zugeordnet ist, wurde er gemäß § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 1 und 2 HGB grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet und nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung bis auf den dauerhaft beizulegenden Wert abgeschrieben (gemildertes Niederstwertprinzip). Das Wertaufholungsgebot des § 280 HGB wurde beachtet.

Aus unterschiedlichen Anschaffungskosten gleicher Wertpapiere wurde ein Durchschnittswert gebildet. Bei ausländischen Wertpapieren wurde der sich jeweils aus Wertpapier- und Devisenkurs ergebende Mischkurs zugrunde gelegt.

Strukturierte Produkte wurden mit den Anschaffungskosten bzw. mit dem niedrigeren Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Im Geschäftsjahr befanden sich strukturierte Produkte im Bestand, die nach IDW RS HFA 22 in ihre Bestandteile (Basisinstrument und eingebettetes Derivat) zerlegt wurden. Das Basisinstrument wurde zum Nennwert bewertet. Sofern aus dem eingebetteten Derivat ein Verpflichtungsüberhang bestand, wurde dieser durch die Bildung einer Rückstellung für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften berücksichtigt.

Der Zeitwert der Investmentanteile wurde mit den zum Bilanzstichtag ermittelten Rücknahmepreisen der Fondsanteile angesetzt. Die festverzinslichen Wertpapiere sowie die Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden mit den Börsenkursen des letzten dem Bilanzstichtag vorausgehenden Börsentages bewertet. Zur Bewertung von nicht börsennotierten Wertpapieren wurde der Börsenkurs vergleichbarer börsennotierter Wertpapiere herangezogen bzw. der Zeitwert mit dem Buchwert angesetzt.

Die **Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen** wurden mit den Nominalwerten vermindert um Abschreibungen und Einzelwertberichtigungen angesetzt. Die Zeitwerte wurden mit der Barwertmethode ermittelt.

Die **übrigen Kapitalanlagen** – mit Ausnahme der stillen Beteiligungen, die mit den Anschaffungskosten bilanziert werden – wurden mit den Nominalwerten, zum Teil vermindert um Tilgungen, bilanziert. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt. Strukturierte Produkte wurden mit dem Nennwert bilanziert.

Die Zeitwerte zum Bilanzstichtag wurden mit der Barwertmethode unter Verwendung laufzeitkongruenter Zinssätze, gegebenenfalls angepasst um bonitätsabhängige Spreads, ermittelt.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Der Zeitwert ergibt sich wie bei den Investmentanteilen aus dem Rücknahmepreis der Fondsanteile zum Bilanzstichtag.

Die **Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft**, die **Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft** und die **Sonstigen Forderungen** wurden mit den Nominalwerten angesetzt. Gegebenenfalls wurden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen abgesetzt.

Die **Sachanlagen** wurden mit den fortgeschriebenen Anschaffungskosten, vermindert um die steuerlich zulässigen planmäßigen Abschreibungen sowie um außerplanmäßige Abschreibungen, bilanziert.

Nach § 6 Abs. 2a EStG wurden bewegliche abnutzbare Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens mit Anschaffungs- oder Herstellungskosten von mehr als 150 Euro bis zu 1.000 Euro, vermindert um Vorsteuer, in einen jahrgangsbezogenen Sammelposten eingestellt. Dieser Sammelposten wird im Jahr der Bildung und in den vier Folgejahren mit jeweils einem Fünftel gewinnmindernd aufgelöst. Durch Veräußerungen, Entnahmen oder Wertminderungen wird der Wert des Sammelpostens nicht beeinflusst.

Die Bewertung der **Versicherungstechnischen Rückstellungen** erfolgte gemäß § 308 Abs. 2 S. 2 HGB gegenüber den Einzelabschlüssen unverändert.

Die **Brutto-Beitragsüberträge** aus dem selbst abgeschlossenen Lebensversicherungsgeschäft wurden für jeden am Bilanzstichtag geführten Versicherungsvertrag einzeln, unter Berücksichtigung des genauen Beginnmonats und der Zahlungsweise, ermittelt. Im Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft erfolgte die Ermittlung nach der 1/360-Methode. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Beitragsüberträge nach den Aufgaben der Vorversicherer berechnet. Die Anteile der Rückversicherer an den Beitragsüberträgen wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft erfolgte grundsätzlich einzelvertraglich nach der prospektiven Methode. Künftige Kosten wurden durch die implizite Berechnungsmethode berücksichtigt. Bei Versicherungen, bei denen der Rückkaufswert höher als die Deckungsrückstellung ist, wurde der höhere Rückkaufswert bilanziert. Verwaltungskostenrückstellungen waren innerhalb der Deckungsrückstellung nicht zu berücksichtigen.

Die **Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle** für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wird für bekannte Versicherungsfälle und Spätschäden grundsätzlich einzeln ermitteln. Für unbekannte Spätschäden wurde eine Schadenrückstellung anhand eines statistischen Schätzverfahrens (Chain-Ladder-Methode) gebildet.

Forderungen aus Regressen und Teilungsabkommen wurden mit den voraussichtlich realisierbaren Beträgen berücksichtigt.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Bruttorekstellungen entsprechend den Aufgaben der Vorversicherer gebildet. In Einzelfällen wurden die Rückstellungen aufgrund von Erfahrungswerten erhöht. Die Anteile

für das in Rückdeckung gegebene Geschäft wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

Die **Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung** wurde nach den gültigen Rechtsgrundlagen gebildet. Im Wesentlichen sind erfolgsabhängige Beitragsrückerstattungen aus dem Lebensversicherungsgeschäft enthalten.

Der in der RfB enthaltene Schlussüberschussanteilsfonds berücksichtigt die erreichten Anwartschaften auf Schlussüberschussbeteiligung. Diese werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt.

Für den Altbestand gemäß § 11c VAG und Artikel 16 § 2 S. 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG wurde der Schlussüberschussanteilsfonds als Barwert des erreichten Schlussüberschussanteilsanspruchs am Ende des Geschäftsjahres unter Berücksichtigung von Zins und Ausscheidewahrscheinlichkeiten und einem sich daraus ergebenden Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,0 % berechnet.

Der Schlussüberschussanteilsfonds des Neubestandes wurde nach dem vorstehend für den Altbestand beschriebenen Verfahren berechnet, wobei sowohl das Berechnungsverfahren als auch der im Gesamtdiskontierungszinssatz von 5,0 % enthaltene eigentliche Zinssatz die Bedingungen des § 28 Abs. 7 RechVersV erfüllen.

Die Versicherungsnehmer werden gemäß § 153 VVG an den Überschüssen und Bewertungsreserven (Überschussbeteiligung) beteiligt. Von den Nettoerträgen der anzurechnenden Kapitalanlagen (§ 3 MindZV), erhalten die Versicherungsnehmer insgesamt mindestens den in dieser Verordnung genannten prozentualen Anteil. Weitere Überschüsse entstehen insbesondere dann, wenn die versicherten Risiken und Kosten niedriger ausfallen als bei der Beitragskalkulation angenommen.

Die Überschussdeklaration berücksichtigt, dass verschiedene Versicherungsarten unterschiedlich zum Überschuss beitragen (verursachungsorientiertes Verfahren).

Der Überschuss wird der RfB zugeführt. Diese Rückstellung darf grundsätzlich nur für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer verwendet werden.

Als Überschussverwendungen sind Summenzuwachs bzw. Bonusrente, verzinsliche Ansammlung, Fondsansammlung, Beitragsverrechnung und Mehrleistung möglich.

Bei kapitalbildenden Versicherungen sowie Rentenversicherungen in der Aufschubphase werden außerdem am Ende jedes überschussberechtigten vollendeten Versicherungsjahres Schlussüberschussanteile ermittelt und daraus nicht garan-

tierte Kapitalleistungen gebildet. Diese können nachträglich reduziert werden, sofern dies sachlich gerechtfertigt ist. Ob und in welcher Höhe Schlussüberschussanteile fällig werden, richtet sich nach der zum Fälligkeitszeitpunkt geltenden Überschussdeklaration.

Zusätzlich zu den bereits aufgeführten Überschüssen wird eine Beteiligung an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG gewährt. Die Bewertungsreserven werden zeitnah zum Fälligkeitstermin ermittelt. Sie schwanken sehr stark und können positiv oder negativ sein. Negative Bewertungsreserven gehen nicht zu Lasten der Versicherungsnehmer.

Die **Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen** wurden gemäß § 341h Abs. 1 und 2 HGB und den §§ 29 und 30 RechVersV sowie den in der Anlage zu dieser Verordnung enthaltenen Vorschriften gebildet.

Die **Sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** umfassen im Wesentlichen die Rückstellung für Beitragsstorno und für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft. Die Rückstellung für drohende Verluste aus dem Versicherungsgeschäft wurde gemäß § 341e Abs. 2 Nr. 3 i. V. m. § 249 Abs. 1 S. 1 HGB gebildet und beläuft sich auf brutto 9.790 Tsd. Euro. Die Rückstellung für Beitragsstorno wurde gemäß § 31 Abs. 1 Nr. 1 RechVersV für voraussichtlich zurück zu gewählende Beiträge wegen Fortfalls oder Verminderung des technischen Risikos gebildet. Die übrigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden in Höhe des voraussichtlichen Bedarfs gebildet.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellung im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird**, erfolgte anhand der zum Bilanzstichtag gültigen Börsenwerte der erworbenen Fondsanteile.

Die Bewertung der **Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen** erfolgte nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 %. Bis zum Geschäftsjahr 2008 wurden die Pensionsrückstellungen einschließlich der Mitarbeiter, die über die kommunalen Versorgungsträger ihre Leistungen erhalten, ausgewiesen (Brutto-Ausweis). In Höhe der Erstattungsansprüche gegenüber den kommunalen Versorgungsträgern wurden Forderungen aktiviert. Ab dem Geschäftsjahr 2009 werden die Erstattungsansprüche mit den Pensionsverpflichtungen saldiert (Netto-Ausweis).

Die Bilanzierung und Bewertung der **Sonstigen Rückstellungen** wurde wie folgt durchgeführt:

Die Rückstellung für zu erwartende Verpflichtungen aus Vorruhestandsvereinbarungen wurde nach dem Teilwertverfahren gemäß § 6a EStG unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet.

Die Rückstellung für Altersteilzeitverpflichtungen wurde ebenfalls unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % gebildet. Die Bewertung erfolgte gemäß der Stellungnahme des IDW RS HFA 3 vom 18. November 1998.

Die Rückstellungen für Jubiläumsaufwendungen und Beihilfezuwendungen wurden auf der Grundlage des Teilwertverfahrens unter Verwendung der Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck mit einem Zinssatz von 4,5 % berechnet. Bei der Rückstellung für Beihilfezuwendungen wird für Rentner der Barwert der Verpflichtungen angesetzt.

Die sonstigen Rückstellungen wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung in Höhe des Betrags der voraussichtlichen Inanspruchnahme gebildet.

Die **Anderen Verbindlichkeiten** wurden mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Gemäß § 38 Abs. 1 RechVersV wurden die Zinszuführungen zur Brutto-Rentendeckungsrückstellung im selbst abgeschlossenen Unfall- und Haftpflichtversicherungsgeschäft als **Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung** ausgewiesen. Die Rückversicherungsanteile wurden entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt.

HAFTUNGSVERHÄLTNISSE UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Die Haftung von Konzernunternehmen als Mitglied des VöV, Berlin und Düsseldorf, ist auf den nicht eingeforderten Stammkapitalanteil in Höhe von insgesamt 3,1 Mio. Euro begrenzt.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungsgemeinschaft hat die SVH für den Fall, dass eines der übrigen Poolmitglieder ausfällt, dessen Leistungsverpflichtung im Rahmen der quotenmäßigen Beteiligung zu übernehmen. Ähnliche Verpflichtungen bestehen im Rahmen der Mitgliedschaft von Konzernunternehmen bei der Deutschen Kernreaktor-Versicherungsgemeinschaft.

Die SVG haftet als Mitglied der Versicherungsgemeinschaft Großkunden, die als Zeichnungsgemeinschaft auftritt, gegenüber den Versicherungsnehmern im Außenverhältnis als Gesamtschuldner für sämtliche aus dem Versicherungsverhältnis entstehenden Verpflichtungen. Außerdem haftet sie als Mitglied des Solidaritäts-Pools der öffentlichen Versicherer zur Deckung von Terrorismusschäden im Rahmen ihrer quotenmäßigen Beteiligung.

Die SVL ist gemäß der §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der

versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die SVL 0,3 Mio. Euro. Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben. Dies entspricht einer Verpflichtung von 15,5 Mio. Euro.

Zusätzlich hat sich die SVL verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung der SVL zum Bilanzstichtag 139,5 Mio. Euro.

Gegenüber nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen bestanden zum Bilanzstichtag im Bereich der Kapitalanlage Nachzahlungs- und Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 50,3 Mio. Euro bzw. 269,1 Mio. Euro, die teilweise in Fremdwährung vorliegen.

Außerdem bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen bei Immobilienfonds in Höhe von 171,0 Mio. Euro.

Im Rahmen von in Aktien verbrieften Private-Equity-Engagements bestehen Anteilsabnahmeverpflichtungen in Höhe von 46,5 Mio. Euro.

Bei den Ausleihungen an Beteiligungsunternehmen besteht aus der Zeichnung von Genussscheinen noch eine Einzahlungsverpflichtung in Höhe von 27,4 Mio. Euro.

Des Weiteren bestehen Verpflichtungen aus Vorkäufen in Höhe von 287,6 Mio. Euro und aus Short-Put-Optionen in Höhe von 26,0 Mio. Euro. Im Rahmen von Multitranchen-Namensschuldverschreibungen bestehen Andienungsrechte von Emittenten in Höhe von 100,0 Mio. Euro.

Auf zugesagte, jedoch noch nicht valutierte Hypothekendarlehen, bestehen Eventualverbindlichkeiten gegenüber Darlehensnehmern in Höhe von 40,6 Mio. Euro.

Zudem bestehen Eventualverbindlichkeiten aus offenen Darlehenszusagen an nicht in den Konzernabschluss einbezogene Tochterunternehmen und Beteiligungsunternehmen in Höhe von 6,0 und 10,9 Mio. Euro.

Die genannten Nachzahlungs-, Anteilsabnahmeverpflichtungen und sonstigen Verpflichtungen beinhalten noch nicht ge-

leistete Einlagen oder wurden im Rahmen der Kapitalanlage eingegangen. Die zu erwartenden Zahlungsströme sind in der Investmentplanung berücksichtigt.

Weiterhin besteht bei der SVG aufgrund ihrer Mitgliedschaft in den Vereinen »Verkehrsofperhilfe e.V.« und »Deutsches Büro Grüne Karte e.V.« die Verpflichtung, die zur Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel anteilig zur Verfügung zu stellen.

Der Bundesgerichtshof hat am 29. Juli 2009 in einem Einzelfall zu Ratenzuschlägen bei Versicherungsverträgen entschieden. Dieses Anerkenntnisurteil ist nicht allgemeingültig. Zudem kann der Sachverhalt auch nicht auf die Verträge der SVL und SVG übertragen werden. Auswirkungen werden daher nicht erwartet.

Die SVG hat zur Sicherung der bestehenden und künftigen Besoldungs-, Versorgungs- und sonstigen Zahlungsverpflichtungen der KVK Beamtenversorgungskasse Kurhessen-Waldeck, Kassel aus dem Gesetz zur Überleitung der Dienstverhältnisse der Beamten sowie der Versorgungsempfänger der ehemaligen SV Sparkassenversicherung Öffentliche Versicherungsanstalt Hessen-Nassau-Thüringen ein Wertpapierdepot zum Nominalwert von 40,0 Mio. Euro (Vj. 40 Mio. Euro) verpfändet.

Zum Nominalwert von 43,0 Mio. Euro (Vj. 43 Mio. Euro) hat die SVG aus dem gleichen Grund ein Wertpapierdepot zu Gunsten der Zusatzversorgungskasse für die Gemeinden und Gemeindeverbände in Wiesbaden, Wiesbaden, verpfändet.

Die SVH hat zur Sicherung der Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen mit Arbeitnehmern des SV-Konzerns ein Wertpapierdepot mit Schuldscheindarlehen im Nominalwert von 16,1 Mio. Euro verpfändet. Das verpfändete Wertpapierdepot bestand im Vorjahr aus Anteilen an einem Investmentfonds mit einem Buchwert in Höhe von 10,2 Mio. Euro sowie einem Schuldscheindarlehen mit einem Nominalwert von 5,0 Mio. Euro.

UNTERNEHMENSVERTRÄGE

Zwischen der SVH und der SVL besteht ein Beherrschungsvertrag. Seit dem 1. Januar 2009 besteht zusätzlich ein Ergebnisabführungsvertrag zwischen der SVH und SVL.

Zudem bestand bis Ende 2009 zwischen der SVG und der SV-Service-GmbH Dienstleistungszentrum für Kommunen und Sonderkunden, Erfurt, ein Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag.

ANGABEN ZUR BILANZ

ENTWICKLUNG DER AKTIVPOSTEN A., B. I. BIS III. IM GESCHÄFTSJAHR 2009

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände

B. I. GRUNDSTÜCKE, GRUNDSTÜCKSGLEICHE RECHTE UND BAUTEN EINSCHLIESSLICH DER BAUTEN AUF FREMDEN GRUNDSTÜCKEN

B. II. KAPITALANLAGEN IN VERBUNDENEN UNTERNEHMEN UND BETEILIGUNGEN

1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind
 3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen
 4. Sonstige Beteiligungen ¹
 5. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
 6. Summe B. II.
-

B. III. SONSTIGE KAPITALANLAGEN

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere ^{1,2}
 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
 3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen
 4. Sonstige Ausleihungen
 - a) Namensschuldverschreibungen
 - b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
 - c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
 - d) übrige Ausleihungen
 5. Einlagen bei Kreditinstituten
 6. Andere Kapitalanlagen
 7. Summe B. III.
-

INSGESAMT

	Bilanzwerte Vorjahr Tsd. €	Zugänge Tsd. €	Umbuchungen Tsd. €	Abgänge Tsd. €	Zuschreibungen Tsd. €	Abschreibungen Tsd. €	Bilanzwerte Geschäftsjahr Tsd. €
	43.439	534	0	6.202	0	10.999	26.772
	435.356	12.455	0	5.313	0	10.364	432.134
	16.913	201	0	210	0	0	16.904
	1.053	50	0	414	0	0	688
	58.282	13.921	0	300	3.231	971	74.164
	536.801	54.121	0	7.505	3.249	77.336	509.331
	85.017	10.118	0	462	0	953	93.720
	698.065	78.411	0	8.892	6.481	79.259	694.807
	4.951.762	249.667	0	231.664	29.666	71.945	4.927.486
	693.159	267.360	0	109.265	4.456	3.711	851.999
	1.108.026	68.028	0	172.040	0	549	1.003.465
	6.652.092	563.139	-5.000	566.064	0	0	6.644.167
	4.180.211	451.493	5.484	501.655	0	0	4.135.533
	67.786	16.570	0	20.066	0	0	64.290
	281.555	2.946	0	27.788	0	5.976	250.737
	570	25.195	0	6.874	0	0	18.891
	198.778	307	0	6.130	745	0	193.701
	18.133.941	1.644.705	484	1.641.546	34.867	82.181	18.090.269
	19.310.801	1.736.106	484	1.661.954	41.348	182.803	19.243.981

¹ In den Zuschreibungen sind Anpassungen in Form von nachgeholten Zuschreibungen auf die fortgeführten Konzernanschaffungskosten des Vorjahres in Höhe von 3.856 Tsd. Euro enthalten.

² Im Geschäftsjahr wurde in den Abgängen eine Anpassung aus Vorjahren in Höhe von 6.149 Tsd. Euro nachgeholt.

Immaterielle Vermögensgegenstände

In den Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen auf Software gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 394 Tsd. Euro enthalten.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Konsolidierte Unternehmen nutzten im Rahmen ihrer Tätigkeit als Versicherungsunternehmen eigene Grundstücke und Bauten mit einem Buchwert von 186.083 Tsd. Euro. In den diesjährigen Abschreibungen sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 59 Tsd. Euro enthalten.

Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Auf die Anteile und Ausleihungen an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind, wurden keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB vorgenommen.

Auf die Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und die sonstigen Beteiligungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 780 Tsd. Euro bzw. 77.336 Tsd. Euro vorgenommen. Auf die Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 953 Tsd. Euro vorgenommen.

Sonstige Kapitalanlagen

In den diesjährigen Abschreibungen auf Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sind außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 13.338 Tsd. Euro, in den Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3.022 Tsd. Euro und in den Abschreibungen auf Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen in Höhe von 549 Tsd. Euro enthalten.

Auf die Sonstigen Ausleihungen sind mit Ausnahme der unten beschriebenen Übrigen Ausleihungen keine außerplanmäßigen Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB durchgeführt worden.

Wertpapiere

Aus steuerrechtlichen Gründen unterlassene Zuschreibungen gemäß § 280 Abs. 2 HGB lagen im Geschäftsjahr nicht vor.

Angaben für zu den Finanzanlagen gehörenden Finanzinstrumenten gemäß § 314 Abs. 1 Nr. 11 HGB

	Buchwert	Zeitwert
	Tsd. €	Tsd. €
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2.584	2.297
II. 1. Anteile an verbundenen Unternehmen, soweit sie nicht in den Konzernabschluss einbezogen sind	14.960	13.759
3. Beteiligungen an assoziierten Unternehmen	31.938	24.874
4. Sonstige Beteiligungen	279.295	230.617
III. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	85.969	74.966
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	100.007	89.362
4. b) Zero-Bonds in den Schuldscheinforderungen	16.800	15.932

Nach den derzeitig vorliegenden Erkenntnissen ergeben sich keine dauerhaften Wertminderungen bzw. Abweichungen von den positiven Renditeerwartungen im Bereich der Beteiligungen und im Bereich der Investmentanteile.

Bei den dem Anlagevermögen zugeordneten Inhaberschuldverschreibungen handelt es sich um bonitätsmäßig einwandfreie Emittenten, so dass von einer vollständigen Rückzahlung bei Endfälligkeit auszugehen ist.

Ein Abschreibungserfordernis ergibt sich insoweit nicht.

Übrige Ausleihungen

Bei dem ausgewiesenen Betrag in Höhe von 250.737 Tsd. Euro handelt es sich um Namensgenussscheine in Höhe von 250.684 Tsd. Euro und Mitarbeiterdarlehen in Höhe von 53 Tsd. Euro.

Auf Übrige Ausleihungen wurden außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB in Höhe von 5.976 Tsd. Euro vorgenommen.

Andere Kapitalanlagen

Bei den Anderen Kapitalanlagen handelt es sich ausschließlich um stille Beteiligungen. Außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 2 S. 3 HGB wurden nicht vorgenommen.

Derivative Finanzinstrumente

Im Bestand befinden sich Short-Put-Optionen mit einem Nominalwert von 26.000 Tsd. Euro. Die erhaltene Optionsprämie in Höhe von 260 Tsd. Euro ist unter den Sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen. Die Optionen werden nach dem allgemein anerkannten Black-Scholes-Modell auf Basis des Schlusskurses des relevanten Zinssatzes bewertet. Die Volatilität wird auf Basis aktuell gehandelter impliziter Volatilitäten unter Berücksichtigung von Restlaufzeiten und dem Verhältnis zwischen Strike zu Preis und Stichtagskurs geschätzt. Der Zeitwert der sich aus den genannten Optionen ergebenden Verbindlichkeit beläuft sich auf 35 Tsd. Euro.

Zahlungsströme aus variabel verzinsten Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen werden durch den Einsatz von Zinsswaps in feste Zahlungsströme getauscht. Der Wert dieser Swapgeschäfte ergibt sich aus der Differenz der Barwerte der fixen und der variablen Zahlungsströme. Der erwartete variable Zahlungsstrom ergibt sich aus den Forwardswapsätzen zum Zeitpunkt der Bewertung, während der fixe Zahlungsstrom bei Abschluss des Swaps feststeht. Die zum Bilanzstichtag bereits valuierten Zinsswaps mit einem Nominalwert von 280.000 Tsd. Euro haben einen Zeitwert in Höhe von 22.650 Tsd. Euro. Die noch offenen Forward Zinsswaps mit einem Nominalwert von 470.000 Tsd. Euro weisen einen Zeitwert in Höhe von 4.877 Tsd. Euro auf.

Zur Absicherung des Währungsrisikos aus Vermögenswerten in US-Dollar befinden sich zehn Devisenswapgeschäfte im Bestand. Diese Geschäfte weisen per Saldo einen Nominalwert von 67.733 Tsd. US-Dollar auf und werden mit den zum Bewertungsstichtag vorherrschenden Devisenterminkursen bewertet. Die Devisenswapgeschäfte haben in Summe einen negativen Zeitwert von 192 Tsd. Euro.

Die Vorkäufe (Forwards) über Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von nominal 288.501 Tsd. Euro werden mit den am Bewertungsstichtag herrschenden Forwardswapsätzen analog zur Bewertung von festverzinslichen Finanztiteln mittels der Spotsätze bewertet. Es ergibt sich für die Vorkaufsrechte ein negativer Zeitwert in Höhe von 2.148 Tsd. Euro.

In den Vorkäufen ist eine Inhaberschuldverschreibung in Höhe von 20.000 Tsd. Euro enthalten, welche bei Valutierung dem Anlagevermögen zugeordnet wird und bei der eine stille Reserve in Höhe von 808 Tsd. Euro besteht.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Der Anlagestock setzt sich zum 31. Dezember 2009 aus den nachfolgend genannten Anteilseinheiten zusammen:

Stück	Bezeichnung der Investmentanteile	Gesamtwert Tsd. €
128.264	BW Zielfonds 2020	4.002
56.499	BW Zielfonds 2025	1.651
119.359	BW Zielfonds 2030	3.480
9.287	Deka Bund + S Finanz: 1-3	414
672	DekaLux – Treasury: Euro	34
283.708	DekaStruktur: Chance	11.987
7.056	DekaStruktur: ErtragPlus	319
58.862	DekaStruktur: Wachstum	2.619
728.876	DekaStruktur: 2 Chance	23.761
554.546	DekaStruktur: 2 ChancePlus	14.939
127.862	DekaStruktur: 2 ErtragPlus	5.833
360.326	DekaStruktur: 2 Wachstum	14.734
173.898	DekaStruktur: 3 Chance	7.166
164.407	DekaStruktur: 3 ChancePlus	6.256
37.495	DekaStruktur: 3 ErtragPlus	1.778
101.886	DekaStruktur: 3 Wachstum	4.672
46.228	DekaStruktur: 4 Chance	2.544
100.136	DekaStruktur: 4 ChancePlus	5.830
29.204	DekaStruktur: 4 Ertrag	1.395
25.953	DekaStruktur: 4 ErtragPlus	1.270
73.006	DekaStruktur: 4 Wachstum	3.799
31.883	DekaStruktur: V Chance	2.594
108.395	DekaStruktur: V ChancePlus	8.752
4.987	DekaStruktur: V Ertrag	497
14.759	DekaStruktur: V ErtragPlus	1.383
34.101	DekaStruktur: V Wachstum	3.142
4.512	Deka- TopGarant 2018-2021	423
858	Deka- TopGarant 2022-2025	75
640	Deka- TopGarant 2026-2029	54
272	Deka- TopGarant 2030-2033	23
298	Deka- TopGarant 2034-2037	24
135	Deka- TopGarant 2038-2041	10
253	Deka- TopGarant 2042-2045	19
4.254	Deka- TopGarant 2046-2049	316
150	Deka- TopGarant 2050-2053	11
1.811	Deka-Zielfonds 2015-2019	76
4.973	Deka-Zielfonds 2020-2024	197
5.918	Deka-Zielfonds 2025-2029	230
2.550	Deka-Zielfonds 2030-2034	104
2.756	Deka-Zielfonds 2035-2039	83
1.571	Deka-Zielfonds 2040-2044	47
2.030	Deka-Zielfonds 2045-2049	61
965	Deka-Zielfonds 2050-2054	28
12.536	GS Europe CORE Equity Portfolio	120
12.478	JPMorgan Global Focus A (dist)	223
1.116.191	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 20	44.145
2.047.535	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 40	78.851
3.691.227	Landesbank Baden-Württemberg Balance CR 75	138.790
15.820	Landesbank Baden-Württemberg Rentenfonds	
	Euro Deka	630
1.398	Naspa-Aktienfonds Deka	45
7.330	NaspaFondsStrategie: Chance	282
2.171	NaspaFondsStrategie: Ertrag	102
4.461	NaspaFondsStrategie: Wachstum	195
13.027	RenditDeka	270

Andere Vermögensgegenstände

Hierbei handelt es sich um vorausgezahlte Versicherungsleistungen aus dem Bereich der Lebensversicherung in Höhe von 91.254 Tsd. Euro.

Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (Aktiva)

Das Agio aus Kapitalanlagen ist mit 91.739 Tsd. Euro enthalten.

Voraussichtliche Steuerentlastung nachfolgender Geschäftsjahre gemäß § 306 HGB

Es wird der aufgrund von Ergebniseliminierungen zu hoch ausgefallene Steueraufwand aus dem Geschäftsjahr oder früheren Geschäftsjahren abgegrenzt.

Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital beträgt im Vergleich zum Vorjahr unverändert 228.545 Tsd. Euro. Das gezeichnete Kapital ist in 443.936 auf den Namen lautende Stückaktien eingeteilt.

Kapitalrücklage

Die Verminderung der Kapitalrücklage von 603.978 Tsd. Euro um 11.759 Tsd. Euro auf 592.219 Tsd. Euro ist auf die Verrechnung eines aktivischen Unterschiedsbetrags aus der im Geschäftsjahr vorgenommenen Anteilserhöhung bei einem bereits in den Vorjahren in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen zurückzuführen.

Erwirtschaftetes Eigenkapital

Das Erwirtschaftete Eigenkapital umfasst im Wesentlichen die Gewinnrücklagen sowie das im Geschäftsjahr erzielte Konzernjahresergebnis und hat sich wie folgt entwickelt:

	2009 Tsd. €
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 1.1.	150.131
- Gezahlte Dividenden	15.000
- Sonstige Konsolidierungsmaßnahmen	490
+ Konzernjahresüberschuss	48.181
- Anteile Dritter am Konzernjahresüberschuss	1.467
Erwirtschaftetes Eigenkapital zum 31.12.	181.355

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung – Brutto

Der Bilanzwert zum Bilanzstichtag setzt sich wie folgt zusammen:

	2009 Tsd. €
RfB für das Lebensversicherungsgeschäft	1.273.800
RfB für das Schaden-, Unfall- und Rückversicherungsgeschäft	917
Gesamt	1.274.718

Die **RfB für das Lebensversicherungsgeschäft** entwickelte sich wie nachfolgend dargestellt:

	2009 Tsd. €
Bilanzwert zum 1.1.	1.313.027
Zuführung aus dem Überschuss des Geschäftsjahres	186.386
Sonstige Zuführungen	16.418
Entnahme für die Versicherungsnehmer	242.031
Bilanzwert zum 31.12.	1.273.800

Von dem zum Bilanzstichtag ausgewiesenen Betrag entfallen auf:

	2009 Tsd. €
a) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	163.465
b) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussüberschussanteile	49.809
c) bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Beträge zur Beteiligung an Bewertungsreserven	3.095
d) den Teil des Schlussüberschussanteilsfonds, der für die Finanzierung von Gewinnrenten zurückgestellt wird (ohne Beträge nach Pos. a))	716
e) den Schlussüberschussanteilsfonds (ohne Beträge nach Pos. b))	541.756
f) den ungebundenen Teil	514.959
Bilanzwert zum 31.12.	1.273.800

Die Überschussanteile für die Versicherten sind auf den Seiten 45 bis 63 des Geschäftsberichts der SVL dargestellt.

Sonstige Rückstellungen

In den sonstigen Rückstellungen sind unter anderem enthalten:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Altersteilzeit	37.289	39.660
Versicherungsvermittlung	34.814	33.785
Beihilfe	17.405	16.274
Drohende Verluste aus eingebetteten Derivaten	9.012	6.600
Urlaubs- und Gleitzeitguthaben	6.223	8.122
Mitarbeitererfolgsbeteiligung	5.783	5.135
Jubiläumsverpflichtungen	5.365	5.872
Sozialplan	5.157	6.240
Lieferungen und Leistungen	4.025	1.500
Sonderrisiken aus anhängenden bzw. bevorstehenden Rechtsstreitigkeiten	3.616	14.112

Der Vorjahreswert der Rückstellung für Mitarbeitererfolgsbeteiligung wurde um die Mitarbeitererfolgsbeteiligung der Dienstleistungsüberlassenen erhöht. Der einheitliche Ausweis betrifft Führungskräfte, Mitarbeiter und Dienstleistungsüberlassene.

Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen keine Konzernverbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren.

Rechnungsabgrenzungsposten (Passiva)

Das Disagio aus Kapitalanlagen ist mit 15.199 Tsd. Euro enthalten.

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Gebuchte Bruttobeiträge

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		
Lebensversicherungsgeschäft	1.564.037	1.519.654
Schaden-/Unfallversicherungsgeschäft	1.175.122	1.150.973
in Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft	77.312	50.723
Gesamt	2.816.472	2.721.350

Herkunft der gebuchten Bruttobeiträge aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
Inland	2.739.034	2.670.509
Übrige Mitgliedsstaaten der EG sowie andere Vertragsstaaten des Abkommens über den Europäischen Wirtschaftsraum	126	118
Drittländer	0	0
Gesamt	2.739.160	2.670.627

Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle

Die Gewinne aus der Abwicklung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beliefen sich brutto auf 4,1 % und netto auf 6,7 % des jeweils entsprechenden Vorjahres-Bilanzwertes der Rückstellung.

Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Von den Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb entfallen auf Abschlussaufwendungen 231.587 Tsd. Euro und auf Verwaltungsaufwendungen 270.756 Tsd. Euro.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personal-Aufwendungen

In der nachfolgenden Übersicht wird der gesamte Personalaufwand (einschließlich freier Außendienst) dargestellt:

	2009 Tsd. €	2008 Tsd. €
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	237.459	229.818
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	8.975	6.376
3. Löhne und Gehälter	163.420	180.294
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	34.995	36.432
5. Aufwendungen für Altersversorgung	24.131	24.365
6. Aufwendungen insgesamt	468.979	477.285

Steuern vom Einkommen und Ertrag

Gegenüber dem Vorjahr ergab sich im Geschäftsjahr ein höherer Aufwand aus tatsächlichen Steuern in Höhe von 39.307 Tsd. Euro (Vj. 16.201 Tsd. Euro). Die Erhöhung ist im Wesentlichen auf den erhöhten Steueraufwand für das Geschäftsjahr 2009 zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr fiel ein saldierter latenter Steueraufwand in Höhe von 3.106 Tsd. Euro (Vj. 108 Tsd. Euro) an, der sich aus einem latenten Steueraufwand von 3.161 Tsd. Euro (Vj. 572 Tsd. Euro) und einem latenten Steuerertrag von 55 Tsd. Euro (Vj. 464 Tsd. Euro) zusammensetzt. Bei dem latenten Steueraufwand in Höhe von 3.161 Tsd. Euro handelt es sich im Wesentlichen um die Rückbuchung von latentem Steuerertrag aus den Vorjahren im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung.

SONSTIGE ANGABEN

Finanzielle Beziehungen zu Organen

	2009 Tsd. €
Bezüge der Vorstände	2.270
Bezüge der Aufsichtsräte	252
Bezüge der Beiräte	134
Bezüge der ehemaligen Vorstände	1.405
Pensionsrückstellungen für ehemalige Vorstände	23.698
Kreditforderungen an Aufsichtsräte/Beiräte	357
im Geschäftsjahr getilgt	1
durchschnittliche Verzinsung	4,6 %
Kreditforderungen an Vorstände	0
im Geschäftsjahr getilgt	0

Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zu den nahe stehenden Unternehmen gehören im SV-Konzern die Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH, die die Mehrheit der Anteile an der SVH hält, der Sparkassen- und Giroverband Hessen-Thüringen sowie die nach der Equity-Methode einbezogenen assoziierten Unternehmen (siehe hierzu Abschnitt Konsolidierungskreis).

Des Weiteren gehören zu den nahe stehenden Unternehmen die Versorgungskassen (Pensionskasse und Unterstützungskasse), die nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses Leistungen für Mitarbeiter des SV-Konzerns oder eines ihm nahe stehenden Unternehmens erbringen.

Zu den nahe stehenden Personen gehören im SV-Konzern die Mitglieder des Aufsichtsrats, des Vorstands bzw. der Geschäftsführung und der Generalbevollmächtigte der SVH und der Sparkassen-Beteiligungen Baden-Württemberg GmbH sowie deren nahe Familienangehörige.

Geschäftsbeziehungen zwischen der SVH und den konsolidierten Tochterunternehmen werden nicht erläutert, da diese im Konzernabschluss durch Konsolidierung eliminiert werden.

Bei den Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen handelt es sich im Wesentlichen um allgemeine Personen- und Sachversicherungsverträge sowie um Darlehen.

Alle Geschäftsbeziehungen mit nahe stehenden Unternehmen und Personen erfolgen zu marktüblichen Konditionen bzw. mit im Konzern üblichen Mitarbeitervergünstigungen.

Mitarbeiter

Im Laufe des Geschäftsjahres waren durchschnittlich nach Köpfen 2.506 Innendienst-Mitarbeiter und 745 Außendienst-Mitarbeiter angestellt. Darüber hinaus waren im Rahmen der Dienstleistungsüberlassung durchschnittlich 197 Beamte und Angestellte der Länder Baden-Württemberg und Hessen sowie der Stadt Stuttgart im Innendienst (187) und im Außendienst (10) beschäftigt.

Abschlussprüferhonorare

Für Leistungen, die der Konzernabschlussprüfer Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für das Mutterunternehmen und konsolidierte Tochterunternehmen und der Abschlussprüfer KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für konsolidierte Tochterunternehmen erbracht hat, wurde im Geschäftsjahr folgendes Honorar als Aufwand erfasst:

	Ernst & Young Tsd. €	KPMG Tsd. €
Abschlussprüfungsleistungen	671	1.263
Steuerberatungsleistungen	0	22
Sonstige Leistungen	85	348
Gesamt	756	1.633

Stuttgart, 16. April 2010

SV SparkassenVersicherung
Holding Aktiengesellschaft



Ulrich-Bernd Wolff von der Sahl



Dr. Stefan Korbach



Sven Lixenfeld



Gerhard Müller



Dr. Michael Völter



Dr. Klaus Zehner

BESTÄTIGUNGSVERMERK

Wir haben den von der SV SparkassenVersicherung Holding Aktiengesellschaft, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Anhang, Eigenkapitalspiegel und Kapitalflussrechnung – und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der

angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, 8. Juni 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dr. Freiling
Wirtschaftsprüfer

Wehrle
Wirtschaftsprüfer

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abs.	Absatz
AG	Aktiengesellschaft
AktG	Aktiengesetz
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht, Bonn/Frankfurt am Main
BilMoG	Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz
DAV	Deutsche Aktuarvereinigung e.V., Köln
e. V.	eingetragener Verein
EG	Europäische Gemeinschaft
EStG	Einkommensteuergesetz
EWG	Europäische Wirtschaftsgemeinschaft
GDV	Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V., Berlin
Gj.	Geschäftsjahr
GmbHG	GmbH-Gesetz
HGB	Handelsgesetzbuch
i. V. m.	in Verbindung mit
IDW RS HFA	Stellungnahme zur Rechnungslegung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer
LBBW	Landesbank Baden-Württemberg, Stuttgart
MindZV	Mindestzuführungsverordnung
Mio.	Millionen
Nr.	Nummer
RechVersV	Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen
RfB	Rückstellung für Beitragsrückerstattung
SVG	SV SparkassenVersicherung Gebäudeversicherung AG, Stuttgart
SVH	SV SparkassenVersicherung Holding AG, Stuttgart
SVI	SV Informatik GmbH, Mannheim
SVL	SV SparkassenVersicherung Lebensversicherung AG, Stuttgart
Tsd.	Tausend
VAG	Versicherungsaufsichtsgesetz
Vj.	Vorjahr
VöV	Verband öffentlicher Versicherer, Düsseldorf
VVG	Versicherungsvertragsgesetz

IMPRESSUM

Herausgeber:

SV SparkassenVersicherung
Löwentorstraße 65
D-70376 Stuttgart
Telefon 0711/ 898-0
Telefax 0711/ 898-1870

Verantwortlich:

Rechnungswesen

Konzeption, Artdirection und Realisation:

United Ideas, Stuttgart
Agentur für Kommunikation
www.united-ideas.com